

Hat Musik etwas mit Moral zu tun?

Oder

Die Gesangs-Fibel

Ich werde nie vergessen, wie ich als 21 Jähriger das erste Mal *Richard Wagners Tristan und Isolde (Carlos Kleiber)* hörte, und bis ins Mark erschüttert das Gefühl hatte, das erste Mal Musik in ihrer idealen Bedeutung gehört zu haben. Umso erstaunter bin ich, neuerdings immer wieder von modernen Künstlernaturen darüber belehrt zu werden, dass dies alles überhaupt nichts mit Moral zu tun hatte. Man ist vielerorts sogar ganz empört darüber, wie man ernsthaft von guter oder schlechter Musik im *moralischen* Sinne sprechen kann. Letztens sah ich einen Künstler im Fernsehen die Welt direkt entrüstet fragen, was denn bitte Musik mit Moral zu tun haben soll? Er legte ganz besonderen Wert darauf, mit Nachdruck zu betonen: Musik habe eben absolut nichts mit Moral zu tun. Es war ihm offensichtlich sehr daran gelegen mit dieser Aussage seine künstlerische Unabhängigkeit zu untermauern. Es ist und bleibt mir ein ganz großes Mysterium, wie man gerade als Künstler derartigen Unsinn von sich geben kann, denn wo ist Musik bitte irgendetwas anderes, als Moral? Man zeige mir etwas, das noch unmittelbarer auf das Moralische im Menschen wirkt. Der Sinn von jeglicher Musik ist es, den Menschen emotional zu ergreifen; es geht immer um die seelische Wirkung im Menschen. Ohne diese spricht man von langweiliger oder schlechter Musik, die uns nicht erreicht usw. Nichts bildet oder ver-bildet subtiler das Inner-Menschliche. Die allgemeine Gefühlswelt in uns, die dynamisch verläuft in allen möglichen Abstufungen zwischen Sympathie und Antipathie, Angst und Hoffnung, Liebe und Hass etc. ist die *moralische* Welt des Menschen; und auf eine größtmögliche Wirkung innerhalb dieser Welt zielt alle Musik. Wie soll also etwas, was derart moralisch wirkt, nun plötzlich nichts mehr mit Moral zu tun haben? Moralisches entsteht oder

verwirklicht sich selbstverständlich immer nur im Menschen; doch nur, weil sie nie ohne den Menschen existiert, ist Musik, welche Menschen auf sich wirken lassen, nicht plötzlich ohne moralische Bedeutung. Was auf den Menschen moralisch wirkt, das hat eben alles mit Moral zu tun. Wie es ein großer Unterschied ist, ob jemand bloß *über* Geist, oder ob er *mit* Geist redet, so ist es ein Unterschied, ob ein moralischer oder ein unmoralischer Mensch musiziert. Äußerlich ist es natürlich nicht sicht- oder greifbar, und deshalb redet man für Oberflächlinge natürlich immer von Nichts, wenn der '*Geist von Musik*' angesprochen wird, aber in der geistigen Welt ist dieser Unterschied eben ein qualitativ ganz wesenhafter. Der Geist des Künstlers, seine Gesinnung gibt seiner Musik ihre Seele und wird mit dieser transportiert. Je nachdem bildet oder verbildet, vergeistigt oder barbarisiert, erweckt oder betäubt, erhebt oder erniedrigt sie uns. Ein unedler geistloser Charakter ist immer der schlechteste Künstler, denn er drückt allen seinen Werken notwendig den Stempel des Unedlen und Geistlosen auf. Dekadente oder verlogene Musik wird die Kultur deshalb auch immer herunterbringen müssen. Musik ist tatsächlich nichts anderes als *hörbares moralisches Gesetz, Universalheilmittel oder Seelenvergifter*. -

Hinter dem faulen Argument, man habe es ja immer "nur mit Kunst" zu tun, also mit nichts, was man irgendwie ernst nehmen möchte, oder dass man sich seine künstlerische Freiheit ja nicht rauben lassen wolle etc., wird heute alles Mögliche, bis hin zum völlig Kranhaften legitimiert. Die Idee, welche ein Mensch von Kunst und Kultur hat, verrät uns so einiges über ihn selber. Ich habe kürzlich einen öffentlich anerkannten Künstler verkünden hören, dass überhaupt alle Kunst nichts weiter als *DEKORATION(!)* sei; womit sich der Erz-Philister klar zu erkennen gab. Eines muss man dann jetzt bei der Frage nach Musik und Moral aber unbedingt auch berücksichtigen: Wenn ein Materialist behauptet, Musik

habe nichts mit Moral zu tun, dann meint er damit natürlich seine ganz *äußerliche* Idee von Moral; und er hat von dort her durchaus recht. Die Moral des Materialismus ist immer bloß äußerliche Verhaltensregel und Gesetz. Eine solche Moral würde bedeuten, Kunst äußerlich gängeln zu wollen und der Kreativität abstrakte Gesetze und Regeln vorzuschreiben oder aufzupropfen, und das will natürlich keiner. Deshalb will der Materialismus nicht, dass Musik irgendetwas mit Moral zu tun hat, denn der materialistische Begriff von Moral ist tot. Beim lebendigen Menschen ist Moral aber etwas ganz anderes. Das moralische Gesetz malträtiert ihn nicht tyrannisch fremd von außen, sondern ist individuelles Leben seiner Seele; und seine Musik ist gerade deshalb moralisch, *weil* sie frei ist. Der Materialismus bekämpft hier bloß seine Unfähigkeit zur Erkenntnis vom Lebendigen; weil dieser keine lebendige Moral fassen kann, hat er auch keinen moralischen Begriff von Kunst; Kunst ist deshalb für diesen ein moralisches Nichts. –

Viele denken heute bei Moral sogar an die Kirchen oder an gute Manieren beim Essen und Ähnliches. Dies sind aber bloß ganz äußerliche Dinge. Tote Religion ist erkenntnisloses, liebloses Gesetz; und totes Gesetz ist immer kunst- und lebensfeindlich. Aber echte Moral ist und schafft wahre Kunst, so wie echte Kunst moralisch ist. -

Die Geisteswissenschaft *Rudolf Steiners* beschreibt, wie die Welt durch Äonen aus den Ur-Ideen der Götter entstand und sich von einem Sternensystem zum nächsten, durch Weltentage und Weltennächte bis ins Physische hinab als ihren Todespunkt - die Materie als Ende der Wege Gottes – entwickelte, und durch die geistige Auferstehung, die der Sohn der Welt nun brachte, wieder neu erhebt zurück zu Gott. Und so schafft menschliche Moral auch als menschliche Kunst die Menschen-Welt der Zukunft. Gott hat die Welt und den Menschen als moralischer Künstler weisheitsvoll erschaffen. Die Natur schafft selbst nach

künstlerischen Prinzipien, wie *Goethe* sagte. Das Moralisch-Schöpferische im Menschen ist – wenn man so will - unser künstlerischer Weg zurück zum Vater. *Kunst ist Moral, und ist sie es nicht, ist sie nicht.* –

... Wer in der Kunst nicht ein müßiges Spiel, eine nebensächliche Beigabe zum Leben sieht, der wird ihren Zusammenhang mit den tieferen Quellen des Daseins suchen müssen. Er wird zu dem Glauben neigen, daß die Werke der Schönheit nicht als bloße Gebilde der Einbildungskraft anzusehen sind, sondern als Äußerungen derselben Kräfte und Gesetze des Daseins, welche dem Menschen auch auf anderen Gebieten sich offenbaren. (...) Goethe nennt die Schöpfungen der Kunst Offenbarungen geheimer Naturgesetze, die ohne sie ewig verborgen geblieben wären. Bekannt ist ja auch Schillers Ausspruch: «Nur durch das Morgentor des Schönen drangst du in der Erkenntnis Land.» - Schönheit und Wahrheit, künstlerisches Schaffen und Erkennen scheinen so nur zwei Äußerungsformen einer und derselben Sache zu sein. ... (Rudolf Steiner 1904. Aristoteles über das Mysteriendrama. GA 34 - Lucifer-Gnosis.)

Friedrich Nietzsche sagte den Satz: "*Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum*". Man darf sich nun ganz frei entscheiden: Entweder ist Musik Moral und Seele der Welt, oder es bleibt als ihr letztes Wesen bloß noch *>abstraktes Zahlenverhältnis<* und *>leere Schwingung der Luft<* übrig. Weil sie aber tatsächlich moralisches Leben ist, deswegen kann sie uns so viel sein, deshalb ist sie imstande, uns zu bewegen, zu begeistern oder ebenso konsequent zu degenerieren. Die Musik in einem guten Film ist der eigentliche Kommentar des Herzens, das Hörbare der Seele, und manche Filmproduzenten schreiben der Musik eines Filmes ganz entscheidenden Anteil an der Wirksamkeit des Filmes zu, weil sie das Gefühl verstärkt und den seelischen Ton, die höhere menschliche Substanz der Geschichte unterstreicht. -

Selbst unsere materialistische Wissenschaft hat bisweilen herausgefunden, dass ein Mensch, der mit schöner Musik aufwächst, ein wesentlich feineres Denken, eine umfassendere und beweglichere Intelligenz entwickelt und subtilere Zusammenhänge begreifen lernt, als jemand, der sich davon nicht ernähren konnte. Und dies betrifft hierbei nur die unserer heutigen Wissenschaft äußerlich "messbare" Intelligenz. Aus dem sehr schönen und leidenschaftlich geschriebenen Buch von *Klaus Eidam: >Das wahre Leben des Johann Sebastian Bach<*, habe ich erfahren, dass durch Versuche festgestellt wurde, wenn Pflanzen mit der Musik Bachs bespielt wurden, sie zum Lautsprecher *hin* wuchsen, bei entsprechender Rockmusik aber in die *entgegengesetzte* Richtung. Hier gibt uns die Natur ihre unverhohlene Antwort und zeigt, dass unsere moderne Musik-Kunst sehr oft die direkte Umkehrung des Gesunden ist. Ich bin auch längst der Überzeugung, dass das so gerne als Rechtfertigung vorgeschobene sogenannte Abreagieren von Aggressionen an Black- und Death-Metal oft in Wahrheit vor allem das Befriedigen eines krankhaften Bedürfnisses nach Brutalität, Hässlichkeit und Unmenschlichkeit ist. *Menschliche* Kunst entwickelt und erweckt in uns gerade ganz andere, nämlich allgemein menschliche Bedürfnisse. Ich bin leider nicht aufgewachsen mit Eltern, die mich als Knirps schon mit schöner Kultur vertraut gemacht haben. Ich musste mir später erst mühsam selber ein dürftiges Organ dafür schaffen. Und es hat eine Weile gedauert, bis ich imstande war, tatsächlich etwas zu erleben bei Bach, Mozart, oder Beethoven. Wenn die Größen der klassischen Musik der Kölner Dom sind, dann erscheint mir dagegen unsere moderne Musikwelt oft wie die wegrollbare Pommes-Bude davor. Ich behaupte heute, dass es eine gewisse menschliche Reife und Gesundheit braucht, um die Heroen der klassischen Musik überhaupt verstehen und erleben zu können. Unsere Zeit entfernt sich und uns davon nur immer mehr. Akustische Instrumente haben in meiner Welt heute

wesentlich mehr menschenfreundliche Kraft, als überverzerrte aufgeblasene Gitarren; auch wenn ich die E-Gitarre oder moderne Musik an sich gar nicht verteufeln will - denn zu anti-moralischer Musik gehört eine entsprechende Geistigkeit. Es gibt für mich mittlerweile jedoch nichts Schöneres mehr, als der Klang eines Streichquartetts oder Orchesters. Musik braucht Raum zum Atmen und Klingen, und ganz bestimmt gibt nicht Seelenlosigkeit *gute* Qualität. Ich sage nicht, dass alle Rock-Musik flach oder böse ist, aber brutaler Klang ist nur bei fortgeschrittenem Stumpfsinn nötiges Mittel zur Wahrnehmung von Ton oder Melodie. Ein seelisch abgestumpfter Mensch empfindet die erwähnte, viel subtilere Musik und künstlerische Kraft überhaupt nicht. Sie geht durch ihn hindurch ohne Wirkung, weil die nötige Seelensubstanz fehlt, auf die sie auftreffen könnte. Er nimmt sie gar nicht wahr und empfindet sie dann als langweilig. Wenn's nicht scheppert, merkt er nichts. Aber wer diese Musik mit dem Herzen verstehen gelernt hat und ein moralisches Gehör dafür entwickelt, urteilt anders. Ich sehe heute Beethovens oder Bachs Musik als guten Barometer für den Grad der eigenen seelischen Gesundheit an. –

Weil heute allgemein nur noch der *physische* Mensch bekannt ist, weil der Materialismus keine tiefere Erkenntnis vom Menschen mehr zulässt, weil die *Anthropos-Sophia* nicht gewusst wird, sind viele ganz hilflos und verloren beim Verstehen des beschriebenen Unterschiedes zwischen dem Allermeisten, was moderne Musik heute ist, die fast nur noch aufs Niedere wirkt, und zu der Musik Bachs, Beethovens oder Mozarts, die auf die höheren Prinzipien des Menschen erweckend wirken. Wer den Menschen nicht kennt, der kennt auch den Unterschied zwischen menschlicher und unmenschlicher oder moralischer und unmoralischer Musik nicht; er kann keinen Sinn damit verbinden. –

Der Materialismus macht nicht nur die Welt und uns Menschen zu einem geistlosen Zufallsmechanismus,

sondern ganz notwendig auch unsere Kunst zunichte. Auch dieser Leben spendende Genius wird uns nun immer mehr geraubt. -

Wer ernsthaft glaubt, dass sich aus rein physikalischer Wirksamkeit, ohne jeglichen Geist, aus einem toten, undifferenzierten Weltennebel in Jahrmillionen unsere Welt mit allen ihren Lebewesen bis hin zum denkenden und moralisch fühlenden Menschen mechanisch zusammenpoltern kann, der wird wohl auch glauben können, dass man nur oft genug einen Sack Kartoffeln von einer Treppe oben auskippen und herunter rollen lassen muss, um irgendwann unten eine Katze dabei herauszubekommen. *(Wobei mit den Kartoffeln und der Treppe die Wahrscheinlichkeit des Gelingens noch um ein Vielfaches größer wäre, als es bei der physikalischen Weltennebeltheorie der Fall ist, da Kartoffeln wenigstens organisch sind.)* Und auch nur materialistisches Denken wird einen tatsächlichen Sinn damit verbinden können, dass Musik nicht Geist und Moral ist. Wenn nichts Göttliches in der Welt wäre als Ursprung und Ziel von allem, wenn tatsächlich bloß ein toter mineralischer Weltennebel am Anfang der Welt im All gestanden hätte, dann wäre auch heute an diesem Ort nichts weiter als ein lebloser und nicht einmal kreisender Weltennebel vorhanden; und es existierte heute auch ganz sicher kein über diese Dinge nachsinnendes Menschenbewusstsein und ebenso keine Musik, die den Schöpfer oder das Schöpferische im Menschen offenbart, und die für den modernen Spießbürger nun allerdings ein vollkommen moralisch "Wertfreies", also moralisch völlig 'wertloses Nichts' sein soll. Moralisch neutrale Kunst existiert in Wahrheit überhaupt nicht; so etwas ist eine Illusion. *Die Pilatus-Haltung des Künstlers ist eine faule Lüge.* Die Hände als Künstler moralisch in Unschuld waschen zu wollen, ist lediglich bequemer Selbstbetrug. Kunst wirkt *immer*; selbst die hohlste

Schlagersoße wirkt wegen ihrer Leerheit seelentötend; und wenn Musik kein gutes Ideal beseelt, verwässert sie, wenn sie keine moralisch stärkende Kraft hat, schwächt sie, wenn sie nicht positiv wirkt, dann wirkt sie negativ. -

*

In einem seiner Songs regte Rapper *Eminem* sich darüber auf, dass manche Amerikaner *Marilyn Manson* für irgendwelche Mord-Amokläufe von Schülern verantwortlich machen wollen. So billig solche Vorwürfe einerseits ganz sicher sind, genauso billig ist es, wenn Menschen wie Manson oder Eminem ihrerseits meinen, sie hätten keinen Einfluss auf junge Menschen mit ihrer Musik oder Botschaft, also keinerlei Verantwortung für irgendetwas, das sie veröffentlichen. Es ist natürlich verlogen und zudem herrlich bequem, wenn Eltern irgendwelchen Künstlern die Schuld für ihre eigene missglückte Erziehung und die Tatsache, dass ihre Kinder keine gesunden Menschen geworden sind, zuschieben möchten. Aber es ist ebenso verlogen, sich als erfolgreicher Musiker hinter "freier Kunst", und der Behauptung, man habe es ja doch nur mit "künstlerischem Schein" zu tun, verstecken zu wollen. Musik und Künstler haben heute bei weitem mehr erzieherischen Einfluss auf Kinder und Jugendliche, als es oft Lehrer, Politiker oder Religionen haben. Dass gewisse Künstlernaturen bei ihren öffentlichen Unschuldserklärungen immer wieder auf so große Zustimmung stoßen, liegt meines Erachtens ebenfalls daran, dass man es im großen Stile geschafft hat, den bildenden Faktor von Kunst hinweg zu lügen. Die eigentlichen Gründe für mordende Menschen liegen selbstverständlich viel tiefer, als in der Musik, die sie hören. Eminem und Manson sind ihrerseits selber kaum mehr, als Symptome oder Opfer der mammonistisch-materialistischen amerikanischen Gesellschaft und ihrer pseudo-christlichen Doppelmoral. Die Tatsache, dass junge Menschen sich

überhaupt von unedler und sogar geisteskranker Musik angesprochen fühlen und sich für pubertär-arrogantes Getue und falsche Ideale begeistern können, ist bereits *Resultat* seelischer Taubheit. Doch selbst als CDs veröffentlichende Opfer unserer hohlen Gesellschaft sind wir mittätige Glieder derselben und immer verantwortlich für das, was wir tun. -

Was ist es denn, was uns unsere Musikwelt von heute zu 95 % als Ideale verkauft?: *Sex und Pseudo-Individualismus*. Je ungehemmter und ungezügelter wir unsere Sexualität, unsere Triebe ausleben, desto freier und individueller sollen wir angeblich sein. Auch hier ist wieder das Gegenteil wahr, denn je mehr ich mich mit meinem Geschlechtstrieb identifiziere, desto weniger bin ich freies Individuum, und eben bloß Repräsentant meiner Gattung. Das Individuelle ist gerade *nicht* im Gattungstrieb zu finden. Jedes Karnickel hat diesen Trieb. Der Geschlechtstrieb macht uns gerade nicht zu Menschen, sondern Geist und Vernunft. Moderne Triebnaturen, die in einer überspannten Sexualität ihre Persönlichkeit finden und ausleben wollen, verwechseln ihre tierische Seelennatur mit dem Individuellen. Sie haben ihr freies Geistiges noch nicht kennengelernt oder ausreichend entwickelt; in der Regel verstehen sie darunter den toten Intellekt. Gerade das sich über die Gattung, über die sinnliche Natur, die uns zwingenden Triebe erhebende Menschenwesen erobert sich das Individuelle und die Freiheit. Eben zu sehr bloß Gattung zu sein, ist das eigentliche Wesen des Primitiven. Dies hat mit Sinnlichkeits- oder Sexualitätsfeindlichkeit nichts zu tun. Bei dem sich vergeistigenden Menschen ist die Sexualität ebenso vorhanden und intakt, wie bei anderen auch, nur ist er dieser nicht so restlos ausgeliefert. Der spirituell strebende Mensch arbeitet nicht negativ gewalttätig gegen seine sinnliche Natur durch falsche Askese oder Ähnliches, sondern positiv an seinem höheren Wesen. Er stärkt und entwickelt sein Bestes, seinen moralischen Menschen, bis das Niedere

irgendwann unbedeutender und verwandelt wird, und ihn nicht mehr so beherrscht; und er versucht nicht den Schein von Geistigkeit durch das Unterdrücken seiner Sinnlichkeit sich selber und anderen vorzugaukeln. Wie die kleine Seele durch das Lästern und Herabsetzen Anderer sich den Anschein von Größe geben will - sie also bloß gehässig die Perspektive zu ihren Gunsten verschiebt, ohne dabei tatsächlich zu wachsen - so heuchelt der scheinheilige Spiritualist oder religiöse Egoist mit Zwangs-Askese und Entsagungs-Zölibat den Schein von Reinheit oder Keuschheit vor. Durch das Leugnen der Leistungen oder des Schönen anderer Menschen werde ich jedoch nie mehr oder besser; und durch das gewalttätige Unterdrücken meiner sinnlichen Natur werde ich nicht geistiger oder stärker; sondern durch das Läutern, Veredeln und Verwandeln derselben. (*Siehe dazu bitte auch den >Zusatz< am Ende dieses Aufsatzes*). Wir sollen unsere Leidenschaften ja gar nicht aufgeben oder verlieren; was für mumienhafte Menschen würde das auch ergeben? Das Ziel, das Objekt unserer Leidenschaften und unserer Liebe soll durch die Erkenntnis ein anderes werden. Der moderne Mensch ist oft ein in sich Zerrissener und Getriebener seiner Instinkte; auseinandergerissen zwischen den zwei Polen des kalten Intellekts und einer oft schon pervertierten Sexualität. Die geistige *Herzensmitte* ist der moralische und gotterfüllte Mensch. Diese Mitte meistens, denn *Christus* fehlt noch immer, der aus dem Herzen des Vaters hervorging. –

Im christlichen Okkultismus steht das *Kreuz* einmal für die ehrfurchtsvolle Richtung von unten nach oben, von der Erde zum Himmel, vom Menschen zu Gott, und der gnadenvollen Richtung von oben nach unten, von Gott zum Menschen; und dann für die Richtung zwischen links und rechts, also für die Hinwendung zum Nächsten. Außerdem steht es für die Verbindung der Abel-Söhne, die auf den Geist ausgerichtet sind, mit den Kains-Söhnen, die auf die Welt ausgerichtet

sind. Das Christus-Opfer am Kreuz vereinigte diese beiden Menschheitsströme zu neuem Leben. (Siehe hierzu: [Das Männliche und das Weibliche im anthroposophischen Arbeiten](#)). Eine weitere Bedeutung des Kreuzes ist die Entwicklung des Menschen nach dem Sündenfall zurück in die Geistwelt. Der Mensch hat seine Erkenntnisorgane, den Kopf, dem Himmel zugewandt und die Sexualorgane in Scham verhüllt zur Erde gerichtet. Die Pflanze stellt in gewisser Weise den umgekehrten Menschen dar. Sie hat ihre Sexualorgane bewusstlos dem Himmel zugewandt, und die Wurzel, die hier dem menschlichen Haupt entsprechen würde, zur Erde. Der Mensch steht mit seinem Ich (im gesunden Zustand) in einer aufrechten Linie des Kräftestroms zwischen Erdmittelpunkt und Sonne. Der alte Gnostiker Schelling kam ebenfalls auf dieses Wahrbild:

(...) Der Strahl der Gottheit, der in allen anderen Geschöpfen schief einfällt, fällt beim Menschen senkrecht ein, so daß der Mensch das vergottete Geschöpf ist. (...) (F.W.J. Schelling. Urfassung der Philosophie der Offenbarung. Dreißigste Vorlesung.)

Die Pflanze, als schlafendes unschuldiges Wesen, steht genau umgekehrt in diesem Strom. Das Tier ist im Kreuz der Querbalken, steht in der Entwicklung zwischen Pflanze und Mensch, mit der Wirbelsäule waagrecht, die Erde abschließend und die geistigen Sonnen-Ich-Kräfte kreuzend oder stauend. Das einzelne verkörperte Tier lebt in der fühlenden Gruppen- oder Gattungsseele, aber es besitzt im Leib kein individuelles Ich. (*Sehr schön kann man das z. B. bei Fisch- oder Vogelschwärmen beobachten, wo sich oft Tausende von Tieren wie eines bewegen*). Die Sexualität der Pflanze ist leidenschaftslos, unbewusst und unschuldig; die des Menschen bewusst, triebhaft-egoistisch und schuldig. (Darauf deutet auch die beim Menschen natürliche Scham-Behaarung). Eine Bedeutung des Heiligen Grals ist, dass dieser den geläuterten und auferstandenen Menschen als Gefäß Gottes darstellt (Herz). Den Kelch, der die höhere

Natur des Menschen, das *Blut Christi* in sich trägt. Der bei der Pflanze die Sexualorgane tragende Blütenkelch wird nicht zufällig, wie auch das Gralsgefäß, in der deutschen Sprache als *Kelch* bezeichnet. Wenn der Mensch seine gefallene Liebe, die Sexualität bewusst verwandelt und hinaufspiritualisiert zur selbstlosen, geistigen Liebe und sich so zum reinen Gefäß, zum Kelch oder Gral läutert und das umgekehrte Pentagramm des gefallen Menschen wieder aufrichtet, kann sich der Heilige Geist (*im Evangelium mit dem Symbol der Taube dargestellt*⁽¹⁾) in ihn hineinsenken und er wird auferstehen durch den Geist, der vom Sohn ausgeht.⁽²⁾



(...) Was ich jetzt sage, werden nicht alle begreifen; aber begreifen werden es die, für die es bestimmt ist. Es gibt Menschen, die von Geburt an ungeschlechtlich sind. Und es gibt solche, die durch Einwirkung von Menschen so werden. Und es gibt schließlich solche, die sich selbst über das Geschlechtliche erheben im Streben nach dem Reiche der Himmel. Wer es begreifen kann, der begreife es. (...) (Matthäus 19,11)

Sexuelle Liebe ist egoistischer Trieb; man will seine Gier oder Lust befriedigen und nützt damit der Natur und der Erhaltung der Gattung Mensch. Diesen Trieb mystifizieren wir Menschen uns ganz besonders in unserer "Aufgeklärten Zeit" gerne zu allem Möglichen hinauf, erklären ihn sogar zum eigentlich "Göttlichen" in uns (wie z. B. Osho) und setzen ihn mit der Liebe gleich. Doch er ist Gattungstrieb, passend auch als *animalischer* Trieb bezeichnet, und

entsprechend wird die sexuelle Anziehung zwischen den Geschlechtern auch '*Animalischer-Magnetismus*' genannt. Die nächsthöhere Stufe wäre dann Sexualität verbunden mit Liebe. Da käme dann erst wirklich Menschliches hinzu. Man zeugt Kinder mit dem Menschen, den man auch geistig liebt, und nicht bloß sinnlich begehrt. Hier ist alles wieder am gesünder werden. Es wollen ja auch Kinder geboren sein. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn gesagt wird, Sexualität sei etwas ganz Natürliches, und man sollte sie nicht verteufeln. Dies ist richtig. Es kommt dabei allerdings immer auf die gesunde Balance an. Bin ich ein Mensch *mit* Sexualität oder ein Besessener meiner Triebe? Dies ist ein großer Unterschied. Außerdem möchte ich mit diesen Ausführungen hier einmal (im Zusammenhang mit Kunst) darauf hinweisen, dass es noch etwas anderes, als die bloß *sinnliche* Natur im Möglichkeitsbereich des Menschen gibt. Eben das Übernatürliche oder Übersinnliche; und dass der Mensch andere Wege gehen kann, wenn er denn will, als bloß die durch die Naturgrenzen Vorgegebenen; und dass diese Wege als Möglichkeit eben die Einzigartigkeit des Menschen, das spezifisch Menschliche und das *wirklich* Individuelle ausmachen: Unsere Gottesbegabung- oder Begnadung. Diese ist der Grund, warum alte, diesbezüglich weisere Zeiten, den Menschen als die Krönung der Schöpfung bezeichnet haben, und den Urfeind des Menschen als das apokalyptische *Tier*, das ihn nicht zu seiner ihm bestimmten Entwicklung zum Göttlichen (oder wirklich Menschlichen) kommen lassen will:

... Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: „ich habe gesagt: ihr seid Götter?“ ... (Johannes 11,34)

... Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. ... (Matthäus 5,48)

*... Seinem Willen gemäß hat er (der Vater) uns durch das Wort der Wahrheit herausgeboren, damit wir ein **Neubeginn** unter seinen Geschöpfen seien. ... (Jakobus 1,18)*

Der sich vergeistigende Mensch kann eben weiter gehen, als die rein sinnliche Natur ihm vorgibt. Natürlich *muss* er das nicht, aber er kann die höhere Natur erwecken und einen neuen Kosmos (das biblische neue Jerusalem) beginnen; und irgendwann muss er, wenn er Mensch werden will. Es ist die Bestimmung der zu Christus gehörenden Menschheit, die unsterbliche Natur eines Tages zu erhalten. (Siehe die Apokalypse des Johannes). Ewig ist dazu sicher nicht Zeit, aber es braucht so viel Zeit, als nötig, und es ist immer ein sehr hässlicher Anblick, wenn Menschen sich zu früh mit einem (luziferischen) Schritt gleich zur Göttlichkeit erheben wollen und nicht recht sehen können, wo sie in der Realität eigentlich stehen. Nur durch gründliche Selbsterkenntnis kann man wirklich weiterkommen. Versteigt man sich in eitle Illusionen, kommt man notwendig immer bloß herunter. -

Die also am Ende zu etwas Anderem verwandelte oder erlöste Sexualität, geläutert und vergeistigt, ist dann erst die selbstlose, freie, wahre Liebe, ohne den Zwang des Triebes. Sie ist die *enttierte*, wirklich wieder *menschliche* Liebe. Die zwei Geschlechter können lernen, sich rein als Menschen zu begegnen. Alle Wesensglieder des Menschen, bis hin zum physischen Leib⁽³⁾, können und sollen von uns verwandelt und durchchristet werden. Der moralisch strebende Mensch kann die Einwohnung des Sohnes-Logos, der sich zur Zeitenwende mit der Menschheit verbunden hat, erfahren als Nachfolge Christi, die bis zum individuellen Erleben des Golgatha-Geschehens, bis hin zum physisch sichtbaren Auftreten der *Stigmata*, der Wundmale Christi gehen kann. (*Franz von Assisi, Anna Katharina Emmerick und andere*) –

Solche Angelegenheiten sind für gewisse Naturen selbstverständlich riesengroßer Unfug und immer leicht zu veralbern. Doch mancher wird aus eigener Erfahrung die Kräfte kennengelernt haben, die einem aus der Arbeit am Geistesmenschen erwachsen. Solche werden einen Sinn mit

diesen Gedanken hier verbinden können. Dies alles kann am Ende auch nur durch das Wissen vom niederen und höheren Selbst einigermaßen verstanden werden. Ohne dieses verwechselt man leicht den Geschlechtstrieb mit geistiger Liebe, die bei den Platonikern auch *platonische* Liebe genannt wurde. Das Schändlichste, was man Menschen lehren kann, ist das Gleichsetzen von Sexualtrieb und Liebe. Das Geschlechtliche birgt zwar einen Teil der gefallenen höheren Natur des Menschen, doch sollte man diese *unverwandelte* Sexualität nicht mit dem Höheren gleichsetzen. Indisch-religiöse Dekadenzerscheinungen, wie die Sexualpraktiken des *Tantra* erklären sich so ebenfalls als Irrwege eines aus Verfall und materialistischer Unwissenheit geborenen Verwechselns der Triebnatur mit dem Geistigen des Menschen. Vieles ist aus uralten, längst vergangenen Mysterien übernommen worden, wo die Menschheit noch geistiger, auch unschuldiger in ihren Sexualkräften waren. Heute praktiziert führen sie hinunter und nicht hinauf. Man verwechselt das geschickt maskierte Verfeinern seiner Triebe mit dem spirituellen Leben. Das Tierische im Menschen wird hierbei bloß mystifiziert, heraufstilisiert und ungesund überhöht, aber nicht verwandelt. Dies gefällt vielen heute zwar sehr gut, ist aber nichts ernsthaft Spirituelles. Studiert man das Leben der wirklichen heiligen und gottbegnadeten Menschen vergangener Jahrtausende, wird man immer auf die Überwindung oder Verwandlung der niederen Natur und die moralische Entwicklung stoßen. *M. K. Gandhi* sagt in seiner Autobiografie, dass das Gelübde zum geschlechtlosen Leben für ihn irgendwann notwendig wurde, um seinen Egoismus zu überwinden. „*Das Samskara, die Eindrücke, die das Karma zurückläßt, können erst durch die Erlangung des erlösenden Wissens und durch das Erlöschen des Begehrens ein Ende finden*“ ..., heißt es in der Worterklärung.

Die Geschlechtsreife des Menschen bedeutet, dass er seinesgleichen *außerhalb* seiner selbst hervorbringen kann.

Wird diese Kraft spiritualisiert, kann er einen geistigen Menschen – sein höheres Selbst – *innerhalb* seiner selbst gebären. Die *richtig* verstandene Emanzipation der Frau ist somit ihr Recht, die Gattung zu überwinden und freier Mensch zu sein. Ist Emanzipation jedoch bloß Geschlechterkampf- oder gar Hass, dann bleibt diese Emanzipation innerhalb des Sexuellen und die Frau emanzipiert sich nicht wirklich geistig. Wirkliche Emanzipation wird immer ein Freiwerden von der *Gattung* an sich, und kein Hass dem anderen Geschlecht gegenüber - also Freiwerden vom Manne als solchem - sein. Wenn *Hella von Sinnen* in der Fernsehsendung *>Genial Daneben<* den Buddhismus ablehnt, weil sie denselben für "von Männern ausgedacht" hält, dann hat sie Buddha kaum begriffen. Ein Meister ist ein solcher eben gerade durch die Überwindung und Verwandlung seiner Hüllen-Natur. Buddha sprach eben *nicht* mehr als *Mann*, sondern als *Mensch*, und er war ganz sicher über den Kampf der Geschlechter erhaben; von dem sich '*Frau von Sinnen*' nicht einmal im Religiösen bisher lösen kann. Also auch emanzipieren können sich Frau wie Mann am Ende nur durch die Spiritualisierung und Menschwerdung durch den Geist. -

Der Unterschied zwischen höherem und niederem Ich lebt sich - nach unten gespiegelt - auch in dem heute so gut wie nicht mehr gewussten Unterschied zwischen Verstand und Vernunft aus. Der alles trennende, analytische Verstand ist der eigentliche Materialist in uns. Die Vernunft ist das Verbindende, der Sinn für die höheren Prinzipien und Zusammenhänge in der Welt. Vernunft kommt von Vernehmen, und hat Richtung auf die Bereitschaft des Menschen zur Offenbarung. Deshalb sagte der Philosoph *G.W.F. Hegel* sehr schön:

... die Vernunft ist das Vernehmen des göttlichen Werkes. ... in der Vorstellung ist die Vernunft das Vernehmen der Idee, schon

etymologisch das Vernehmen dessen, was ausgesprochen ist (Logos), und zwar des Wahren. ... ⁽⁴⁾

Der Mensch ist vernunftbegabt, aber wenn er seine Vernunft nicht ergreift und selbstständig weiterentwickelt, hat er sie nicht wirklich. Menschen können sehr intellektuell sein, aber dabei doch geistlos. Intellekt (Verstand) und Geist (Vernunft) widersprechen sich nicht notwendig, können sich großartig ergänzen, aber treten nicht notwendigerweise gleichzeitig oder gleich weit entwickelt im Menschen auf. Der Intellekt kann ein äußerst leeres Vermögen sein; und in unserer Zeit ist er das nur allzu oft. *Rudolf Steiner* sagte einmal sehr schön, dass das, was die alles beschnüffelnde Nase des Hundes ist, sich beim Menschen zum irdischen Verstand verfeinerte; es wurde im Menschen - wie überhaupt die gesamte Natur - zu etwas Höherem in der Evolution gesteigert, aber ist qualitativ dasselbe Vermögen. Im Gegensatz zum Tier - welches unbewusst durch den Instinkt und die Gruppen- oder Gattungsseele von außen (vom Astralplan aus) vernünftig bestimmt wird – ist der Mensch *individuell* vernunftbegabt in seinem Ich. Nur der Mensch hat den Geist, die Vernunftwelt individuell in sich selber; und somit ist jeder Einzelne quasi eine eigene Gattung. Wer die höhere Vernunft nicht ergreift und entwickelt, der lebt in gewisser Hinsicht bloß als ein höher entwickeltes intelligentes Tier. Hat man sich einen inhaltvollen Begriff vom Ich (Geist/Vernunft) und vom niederen Selbst (Astralseele/Verstand) erworben, lösen sich viele Irrtümer befreiend auf. Hat man die Wahrheit des geistigen Menschen, die Weisheit, die in ihm steckt, die ihn erschaffen hat und weiter schafft, gefunden, hat man *>Anthroposophie<*, dann ist der Mensch gesichtet. -

Auch um musikalisch fruchtbar oder schöpferisch sein zu können, oder "offen nach oben", müssen wir etwas aus dem Leibe herauskommen, etwas exkarnierter sein. Der Sexualtrieb bewirkt dabei das Gegenteil, eine stärkere

Inkarnation; einmal als Sexualakt der leiblichen Befruchtung, der das Kind zur Geburt, zur Erde bringt, und dann auch für den im Leib Lebenden selbst, da die sexuelle Befriedigung das Sinnlichste an uns ist und uns stark in den Leib treibt. –

Es wäre sicher unnötig, dieses Thema in einem solchen Aufsatz ausführlicher anzusprechen, wenn nicht Sex ein so bestimmendes Element in unserer modernen Musikkunst wäre. Die sogenannte "Rock 'n Roll Revolution" war vielfach leider bloß eine Befreiung vom Geist und restlose Einkerkierung des Menschen in sein niederes Selbst. Hinab in den Leib und zügellosen Trieb war und ist nach wie vor ihr Credo. Weil Liebe für viele heute vor allem Sex bedeutet, ist es vielleicht nützlich solche, manchen vielleicht ungewohnten Gedanken einmal hinzustellen, selbst wenn man weiß, dass es bei vielen bloß Kopfschütteln oder Naserümpfen hervorruft. Denn eine "Kunst", die den Menschen nur noch in seine Sexualität bannt und ihn - nach `Freud'scher´ Manier - ausschließlich als sexuelles Wesen begreift, ist nicht menschlich, ist nicht christlich, sondern inspiriert vom Tier (666), dem Urfeind des Menschen und des freien ewigen Ichs. –

*

Inhalt schafft sich immer die passende Form. Auch in unserer Sprache macht sich deshalb der Sexismus ganz deutlich bemerkbar. Wohl gerade weil die Sprachbegabung des Menschen - seine Berufung zum *Wort* (Logos) - das Mittel zur höheren Vernunft ist, wird sie gezielt Angriffspunkt und korrumpiert vom Impuls 666. So ist bei uns heute *gut* = *geil*, *tierisch* oder auch *mörderisch-*, *teuflisch-* oder *höllisch-gut*, oder gleich *affengeil* etc. In Amerika heißt es seit den Achtzigern "bad", wenn etwas als gut befunden wird, und momentan ist in einigen Staaten "gay", wenn etwas nicht gefällt, und überhaupt ist bekanntermaßen "fuck" das Universal-Fluchwort der Amerikaner und Engländer

schlechthin, welches nicht selten dreimal in einem Satz meditiert wird. Eine Umkehrung der Begriffe und Sexualisierung der Sprache findet hier statt (umgekehrtes Pentagramm.) Das führt zur Barbarisierung und Verschiebung des Empfindens immer weiter nach unten, sodass man irgendwann z. B. als Deutscher die edle Sprache *Goethes* und *Schillers* bloß noch als "schwul" empfindet und das verrohte Herz bei ihnen nichts mehr verstehen kann. Wie stark verbreitet ist heute nicht bereits die Neigung, Schillers Sprache als lautes Trompeten und leeres Pathos zu verschreien. Doch Schillers Stil entsprach voll und ganz seinen großen Ideen und Empfindungen; *diese* formten seine Sprache; diese ist ganz bestimmt nicht bloß hohler Schall. Für philiströse Menschen ist natürlich jeder schwungvolle Sprachstil, den schöne Geister schufen, bloß lautes Trompeten. Mehr können sie dabei eben nicht hören. Doch wer über Schillers oder Goethes Stil auf diese Art spottet, ist nur unfähig dazu, sich zu ihnen aufzuschwingen. Höhere ideelle Inhalte *verlangen* eine andere Sprache, als die alltägliche es oft ist. Ruiniere ich also die Sprache eines Landes oder Volkes entsprechend, verschließe ich damit nachhaltig die Wege zur höheren Kultur, da die Sprache irgendwann nicht mehr brauchbar ist als Gefäß für den Geist⁽⁵⁾. Auch das tägliche Sprechen wird sich durch geistige (oder ungeistige) Inhalte langsam entsprechend verändern. Deshalb wirkt z. B. Anthroposophie bei ehrlichen Menschen immer auch ganz natürlich nicht nur Intelligenz-, sondern auch stilbildend, ohne dass dies bedeuten wird, sich unangenehm künstlich oder geschwollen ausdrücken zu wollen. Der verinnerlichte Inhalt verlangt einfach nach entsprechender sprachlicher Form; diese bildet sich langsam immer mehr von selber, denn sonst stimmen Form und Inhalt nicht überein und der künstlerisch-ästhetische Sinn empfinden sie als unwahr oder unausgegoren. Auch ein Aufsatz oder Buch ist auf eine gewisse Art eine musikalische Komposition. Je mehr Geist von uns verinnerlicht ist, desto

mehr wird er auch sprachschöpferischer Stil. Das künstlerische *Wie* ist sogar noch entscheidender in seiner Wirkung, als der - deshalb natürlich nie unwichtige - Inhalt. Denn selbst die alltäglichsten Dinge können durch einen wahrhaften Stil geläutert, veredelt und idealisiert werden; aber ebenso große Wahrheiten durch unwahren Stil verdorben. Deshalb ist die Vergeistigung der Sprache - nicht als Täuschung oder eitles Schauspiel, sondern als natürliche Kultivierung und echten moralischen Stil - ein ganz wichtiges Element zur Wahrheit und vor allem zur Verkündigung des Evangeliums. Während die englische Sprache selbst in ihrer gebildetsten Form immer die Tendenz behält, Geistiges ins Physische herunterzuziehen, hat die deutsche Sprache in ihrer edelsten Form die Fähigkeit, den Menschen zum Geistigen erheben zu können. Auch deshalb war Deutschland jahrhundertlang Wiege schöner Kultur, das Land der Dichter, Denker und Musiker. Bis dann um die Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem der britische Materialismus als sogenannte "Aufklärung" Deutschland von seinem guten Volksgeist (Erzengel) abschnürte, immer mehr verrohete und als Endresultat das Horrorszenario des 3. Reiches heraufbeschwor, wo dann all die materialistisch-wissenschaftlichen Gottlosigkeiten darwinistischer Prägung praktisch wurden: Der Mensch ist bloß Vieh! Ein intelligenter Affe! Also gehen wir mit ihm jetzt auch um, wie mit Vieh! Helfen wir mit unserer Klugheit der >natürlichen Zuchtwahl< auf die Sprünge! Etc. Und heute siecht Deutschland und ganz Mitteleuropa, eigentlich die ganze Welt im albernen Kopieren des Amerikanismus dahin, der vor allem dem mitteleuropäischen Wesen im Grunde vollkommen fremd ist mit seiner brutalen Ausrichtung auf das bloß Materielle und ökonomisch Nützliche. Als *Helmut Kohl* sich im Fernsehen einmal auf seine ihm typische Art zusammenlispelte: *Am deutschn Wesn wird die Welt nie genesn...*, war mir sofort klar, was für unseren Helmut dann wohl das "deutsche Wesen" ist? Höchstwahrscheinlich Nazi-Deutschland. Auf jeden Fall

muss es etwas extrem Negatives und Verwerfliches sein, wenn es nichts auf die Welt genesend Wirkendes sein kann. Doch wer in seinem Leben trotz des überwältigenden Einflusses des anglo-amerikanischen Materialismus noch Berührung mit dem einstigen Deutschen Wesen gesucht hat; wer also das deutsche Wesen *wirklich* kennt in seinem denkend ich-bewussten Streben nach Gott und dem freien Menschen, der weiß, was mit diesem Ausspruch einst vollkommen zu Recht gemeint war, und wieso ein deutscher Philosoph Namens *Johann Gottlieb Fichte* einmal (sinngemäß) sagen konnte, „*dass jeder Mensch in dieser Welt, der ein echter, nach dem Höheren strebender Idealist ist, egal welcher Nation oder Sprache er auch angehören mag, ein Deutscher sei*“.⁽⁶⁾ Mitteleuropa^(6a) ist immens Christus-begabt und somit beauftragt, und um dies gründlich zu verhindern, sind gewisse Mächte so versessen darauf, die Augen der Welt unentwegt und ausschließlich auf das faschistische Hitler-Deutschland zu bannen, als existierte Deutschland erst seit 1933, oder habe da erst sein "wahres Gesicht" gezeigt usw. Für einen gutherzigen Menschen sind es ganz selbstverständlich immer die positiven Seiten eines Landes, die dessen echtes Wesen offenbaren. Der Mensch, der todkrank am Boden liegt, ist nicht er selber; nur wenn er gesund im Leben steht, im vollen Besitz seiner geistigen und moralischen Kräfte und sich seiner Bestimmung bewusst ist, ist er in seiner Wahrheit sichtbar. Das Hitler-Deutschland stellte den absoluten Geistestod Deutschlands dar; und wer heute meint, sich grundsätzlich dafür schämen zu müssen, ein Deutscher zu sein, der *ist* geistig wohl auch keiner, denn er weiß vom tatsächlichen Wert seiner Kultur und seines Landes oder Volkes nichts; und dies ist dann bloß sein ganz persönlicher Mangel. Er schäme sich somit vor allem seiner eigenen Entwurzelung und Kulturlosigkeit. Niemand will hier die fürchterliche Geschichte Nazi-Deutschlands auslöschen oder verleugnen. Sie ist schlimmster Teil unserer bewegten Geschichte, mit der wir leben müssen. Aber wer sein

eigenes Land ausschließlich mit dessen finstersten geschichtlichen Kapiteln gleichsetzen kann, der hat ein großes Problem. Wenn nicht der gute Geist eines Volkes wirken kann, dann tritt notwendig sein dämonisches Gegenbild an seine Stelle; ist kein gesunder Patriotismus vorhanden, kommt irgendwann ein ungesunder Nationalismus herauf. Ein Land, das seinen eigenen Volksgeist verleugnet, geht genauso sicher zugrunde, wie ein Land, das sich in nationalistischem Wahn über andere Völker erhebt. Und wer das deutsche Wesen und Volk mit Nazi-Deutschland identifiziert, der lügt, meint es übel mit uns, ist geistesblind und kennt es nicht! Auch das wahre Amerika ist doch wohl niemals das seiner im heuchlerischen Namen der *"Demokratie"*, des *"Friedens und der Menschlichkeit"* oder als *"Kampf des Guten gegen das Böse"* Krieg führenden Regierungen!? Amerika *ist* doch nicht: der Krieg mit *China 1945-46, 1950-53, Korea 1950-53, Guatemala 1954, 1967-69, Indonesien 1958, Kuba 1959-60, Belgisch Kongo 1964, Peru 1965, Laos 1964-73, Vietnam 1961-73, Kambodscha 1969-70, Grenada 1983, Libyen 1986, El Salvador, Nicaragua 80er Jahre, Panama 1989, Irak 1991-99, Bosnien 1995, Sudan 1998, Jugoslawien 1999, Afghanistan 2002, Irak 2003 usw.*⁽⁷⁾, sondern das wahre Amerika lebt überall dort, wo es sein *menschliches* Antlitz zeigt und *wirklich* Gott ergeben ist. Und weil ich dies weiß, werde ich, bei all meiner Verachtung der amerikanischen Außenpolitik, niemals ein Antiamerikanist werden. Ich bin in meinem Leben oft längere Zeiten in Amerika gewesen, habe viele Menschen dort kennengelernt. Die Amerikaner sind in der Regel herzensgute und durchaus schöne Menschen; Mentalitätsmacken hat jede Nation. Es hängt natürlich auch hier, wie bei allem im Leben, alles davon ab, was uns unsere eigene höhere Bildung an einem Volk oder Land erkennen und begreifen lässt. Wer nur zum Negativen taugt, wer nur Augen hat für Krankheit und Tod, der ist eben nicht fähig dazu, die Wahrheit eines Volkes oder

das in jedem guten Menschen vorhandene ideale Wesen als Wirklichkeit zu erkennen. Er ist dazu verdammt, in Finsternis und nur unter Unmenschen und Tyrannen zu leben. Er kann nur spalten und verhindern, dass die Menschen und Länder wirklich zu sich selber und somit zueinander finden. Solche reden den Menschen ihre eigenen Schlechtigkeiten und Schwächen, ihr würdeloses Menschenbild so lange ein, bis manche Unglückliche es dann irgendwann wirklich glauben; erst dann sehen solche sich am Ziel ihrer Arbeit. Sie geben sich immer den Anschein, für die gute Sache und den Menschen unterwegs zu sein, stellen sich aber mit allem, was sie sind und begreifen, gegen ihn. Sie nennen sich "Aufklärer", "Humanisten" oder "Realisten", aber sie schaffen bloß unentwegt ihre Blindheiten, Seelenschwächen und abtötende Finsternis in die Welt hinein, weil sie zu mehr nicht taugen und zu Besserem nicht zu bewegen sind. *Es gibt einen unwiderlegbaren Idealismus, der sich aus Liebe zum Menschen ergibt; wer sich gegen diesen wendet, zeigt, wer er ist.* -

*

Wieder zurück zum Thema kommend: Auch bei der amerikanischen Rap- und Hip-Hop-Kultur ist es fast ausschließlich Sex und Materialismus - außerdem ein fürchterliches Schablonen- und Gruppenseelentum, von der Kleidung bis in die Sprache und äußeren Gebärde hinein - welches sich zwar lautstark als Individualismus verkauft, aber in Wahrheit nichts weniger ist. Die Rap- und Hip-Hop-Kultur ist in ihren überwiegenden Vertretern - Ausnahmen gibt es selbstverständlich - auch bloß ein weiteres hohles Hampeln nach materialistischer Marschroute, das sich bloß äußerlich als etwas Anderes verkauft. Der Rap mosert und lästert über alles und Jeden, möchte aber genau wie der verlästerte "Normalo" bloß fett werden; nur eben nicht, wie der Kapitalist, durch anständige Arbeit, sondern durch das monotone Klugscheißen und Lästern. *Respekt* ist vielleicht

das breitgetretenste Wort im Rap und Hip-Hop; diesen fordern Rapper vor allem gerne für sich selbst ein; aber in Wahrheit kennt diese Szene gerade den *Respekt* am wenigsten; mal abgesehen von der manchmal geradezu religiösen Verehrung erfolgreicher Rap-Kollegen oder der religiösen Verehrung des Erfolges und Geldes an sich. Wie der Punk als hilflose Ablehnung und Protest gegen die Gesellschaft das uns allen bekannte Bild abgibt, sich als Punk uniformiert, "No Future" proklamiert und damit alles andere, als individuell wird, so steht es auch mit der Rap- und Hip-Hop-Kultur und ähnlichen wechselnden Modeerscheinungen der Musikindustrie. Doch das tatsächlich Individuelle ist weder in der Sexualität, noch durch äußere Moden zu fassen. Rap und Hip-Hop haben in meinen Augen in den letzten Jahrzehnten vor allem die Jugend-Musikkultur ganz fürchterlich heruntergebracht und viel an Musikalität aus ihr heraus getrieben. –

Im *>Gangster-Rap<* hat man es dann bereits mit einem direkten Idealisieren des Verbrechertums zu tun. Man gehört in dieser Szene erst dann zu den ganz schweren und wirklich tollen Jungs - und wird dort auch nur dann einigermaßen ernst genommen - wenn man wenigstens einmal wegen Mordes oder Drogenhandels vor Gericht gestanden hat oder ein paar Jahre Knast vorweisen kann, als Auszeichnung und Beweis für seine Qualitäten. Weil es dem Verkauf und der Glaubwürdigkeit so enorm voran hilft, übertreibt man mit seiner "Bad-Ass-Haftigkeit" auch gerne mal zusätzlich noch ein wenig, indem man geschickt aus einer halben Stunde Untersuchungshaft wegen zu großer Klappe einem Polizisten gegenüber beim Falschparken gleich mal 3 Jahre Zwangsarbeit macht. Je schlechter der Ruf des Gangster-Rappers, je glaubwürdiger das mühsam gepflegte "Bad-Boy-Image", desto begeisterter werden die CDs von pubertierenden Fans gekauft. Ich habe vor ein paar Jahren einmal ein kurzes Wortgefecht zwischen *Jim Carrey*

und erfolgreichen Rapper - ich glaube, es war *Snoop Doggy Dog*; der passenderweise heute Pornos produziert - bei einer von diesen überflüssigen Award-Shows verfolgt, wo Jim Carrey sagte, was er für ein "Bad Motherfucker" sei, und daraufhin der Rapper die Gangster-Rap-Welt wieder gerade rückte und in ihr schwer erkämpftes Recht setzte, indem er meinte: "*Jim, you are **funny** motherfucker, I **am** bad motherfucker*"... War schon ziemlich dämlich das Ganze. Bei dieser amerikanischen Idealisierung des Verbrechertums und des '*bad, bad, bad*' ist es dann irgendwann einfach nur noch lächerlich, wenn sich andererseits die Amerikaner darüber entsetzen und ernsthaft wundern, dass immer mehr Schüler mit Waffen in die Schulen gehen und Amok laufend alles abschießen, was sich bewegt. Wenn es so cool sein soll, ein Verbrecher und Gangster zu sein; wenn alles so stolz auf sein "Bad-sein" ist, soll sich doch niemand wundern, wenn die folgenden Generationen auch immer mehr bloß noch aus Verbrechern bestehen und wirklich rekordverdächtig 'bad' sind. Das Übrige dazu tun dann noch die Film- und Computerspiele-Industrie mit ihrer irrsinnigen Gewaltverherrlichung. Cool ist der Action-Hero, der mit der Pump-Gun als Argumentation alles umnietet, während der mit geistigen Mitteln Argumentierende eigentlich immer als schwacher Trottel hingestellt wird. Was ist denn bitte auch das gängige 'cool sein' zu wollen anderes, als bloß keine Gefühle zu zeigen und unbedingt den Anschein zu erwecken, man sei ein eiskalter Klotz ohne Herzensregungen? Es ist in der Regel pubertäres Schutzverhalten von seelisch Verunsicherten. So manches Promotion Foto von Gangster-Rappern oder auch gewissen Heavy-Metaller kann einen doch wirklich bloß noch Lachen oder Mitleid abzwängen, wenn man sieht, wie sie mit allem was sie zur Verfügung haben versuchen, als absolute Schwerverbrecher oder Teufel rüber zu kommen. Da ist doch irgendwas schief gelaufen in der Entwicklung dieser Leute. Wahrscheinlich wurden sie nicht genug geknuddelt als sie

noch klein waren, und jetzt haben wir den Salat. Das meiste Getue dieser Rapper oder Böse-Onkels-Heavy-Metaller ist natürlich auch bloß hohler Verkaufszirkus, um bei Pubertierenden Eindruck zu schinden, weil dies halt oft gut funktioniert. Wie einmal ein uns dankbarerweise *nicht* mit Rap belästigender ehemaliger Drogendealer aus New York bemerkte: „*Wenn all diese Gangster-Rapper wirklich so "bad" wären, wie sie immer tun, dann wären sie längst tot.*“ Sie tun ja auch bloß so, weil sich herausgestellt hat, dass dies CDs verkauft; und wenn Bad-Boy *EMINEM* seine Hasstiraden gegen *Britney Spears* oder *Christina Aguilera* ablässt, oder er jeden, der es irgendwo einmal wagte, etwas an ihm zu kritisieren, in seinen Videos lächerlich macht, dann ist das letztendlich auch erst mal nichts weiter, als ein anderes Konzept, seine CDs zu verkaufen. Eine große Klappe zu haben und andere nach zu "dissen", macht einen nicht automatisch wahrhaftiger oder besser. Diese Logik hieße nur wieder: *Je asozialer, desto echter*; was man ja zu Genüge als gelebte Weisheit bereits aus der satanistisch geprägten Heavy-Metal-Szene kennt. -

Als der Schauspieler und Gelegenheits-Rapper *Will Smith* bei einer Ehrung für eine seiner Rapp-CDs erwähnte, dass er all dies erreicht habe, *ohne* im Gefängnis gewesen zu sein oder üble Schimpfworte auf seinen CDs zu verwenden, regte sich *EMINEM* öffentlich darüber auf und meinte, „*dass Will Smith damit den gesamten Gangster-Rap niedergemacht habe*“ ... Ganz richtig, Mr. Slim-Shady! Und dafür hätte der gute Will Smith eine Auszeichnung verdient! Wer jetzt sagt, dass der Gangster-Rap doch soziale Realitäten schildert, und somit seinen guten Sinn und seine Berechtigung habe, dem möchte ich sagen, dass es ein großer Unterschied ist, ob man möglicherweise erweckend Realitäten schildert und ans Licht bringt, *oder ob man diese üblen Realitäten zwecks gewissenlosen Gelderwerbs idealisiert und jungen Menschen seine eigene traurige*

Verbrecherlaufbahn als ganz besonders cooles und lukratives Lebenskonzept verkauft! Was sagt das Image eines >50 Cent< bitte anderes aus, als: „Schaut mal her! Ich habe immer so gelebt, dass mir alles scheiß egal war. Erst habe ich mein Geld mit dem Verkauf von Drogen verdient, und es war mir dabei völlig gleichgültig, ob ich damit andere Menschen ins Verderben getrieben habe. Ich habe es sogar überlebt, dass 9-mal auf mich geschossen wurde, was mich doch wohl zum richtigen Mann macht! Und wegen all diesem habe ich jetzt sogar noch eine lukrative Rap-Karriere am Laufen und verdiene Millionen damit. Ist das nicht ganz große Klasse?!“ - Natürlich wollen wir alle authentische Künstler; und Kunst muss auch sicher nicht bloß das Schöne oder Liebe darstellen oder heile Welt malen; das wäre ebenso verlogen. Auch Hässliches oder Schlimmes kann sie darstellen. Die Frage ist dabei immer nur, *wie* dies geschieht? Auch wenn Gangster-Rap-Künstler dies grundsätzlich bestreiten, wenn sie darauf direkt angesprochen werden, was sowieso kaum geschieht: sie *glorifizieren* das Verbrechen und verkaufen es jungen Menschen als cool. Auch das Hässliche und die Darstellung des Bösen usw. in der Kunst sind legitim, solange dies so geschieht, dass es auf die Wirkung oder Stärkung des Guten, des Geistigen im Menschen ausgerichtet ist. Rudolf Steiner drückte dies einmal so aus:

... alle wirkliche Kunst sucht das Geistige. Selbst wenn die Kunst, wie es auch sein kann, das Häßliche, das Widerwärtige darstellen will, so will sie nicht das Sinnlich-Widerwärtige darstellen, sondern das Geistige, das in dem Sinnlich-Widerwärtigen sein Wesen ankündigt. Es kann das Häßliche schön werden, wenn das Geistige sich im Häßlichen scheinend offenbart. Aber es muß eben so sein, es muß die Beziehung zum Geistigen immer da sein, wenn ein Künstlerisches schön wirken soll. ... (Rudolf Steiner GA 276. Das Künstlerische in seiner Weltmission. 6. Vortrag)

Der *moralische Effekt*, der im Menschen erzeugt oder angestrebt wird, ist entscheidend. Die Gesinnung des Musikers; und da haben wir sie schon wieder, unsere so unbeliebte *Moral in der Musik*. –

Wenn in unserer Zeit für jede Schrulle von Jugendlichen überverständnissvolle Pädagogen nun wiederum einwenden möchten: *Rap und Hip-Hop geben vielen Jugendlichen etwas, womit sie sich 'identifizieren' können; ein Sprachrohr und Ventil. Dies sei halt Jugendkultur usw.*, dann ist das alles richtig und zugegeben. Es ändert aber nichts an den charakterisierten Tatsachen. Und *dass* sich so viele Jugendliche mit *dieser* Art von "Kultur" identifizieren wollen und können, wird seine Früchte schon noch tragen. -

Womit auch immer man heute Geld verdienen kann, gleichgültig wie gewissenlos es auch sei, es *wird* gemacht. Die Industrie kennt kein Gewissen. Die Kunst unserer Mainstream-Kultur will uns schon lange nicht mehr Wahrheit, Schönheit oder Gutes als Seelennahrung geben, sondern ihr einziger moralischer Zweck ist es, an unsere Geldbörsen zu gelangen. So manche MTV- oder Viva-Sendungen, wie *>Access All Area<* oder *>It's Good To Be...<* sind vor allem deshalb so widerlich, weil sie nichts weiter aussagen als: „*Seht, was der doch alles besitzt, was der an Geld und Gütern sein Eigen nennt durch seine Musik!*“ Ein Auszug aus dem Programminfo: ... *'The Fabulous Life'* - *Das ist ein rasanter First-Class-Tripp in die Welt des Luxus-Lebens der Reichen und Schönen. Ihre lukrativen Karrieren und Unternehmen... usw.* Diese Sendungen zeigen uns vor allem den Materialismus heutiger Musik-Idole und worum es moderner Kunst bald ausschließlich nur noch geht. Diese Sendungen haben nur den *einen* negativen Zweck, nämlich Menschen neidisch zu machen und zu bewirken, dass noch mehr Spießler auf die Idee kommen: „*Hey! Ich werde Künstler! Damit kann man ja richtig bequem Kohle verdienen!*“ Solche Sendungen transportieren von

Materialisten für Materialisten kunstfeindliche Spießerideale in die Wohnzimmer der Welt, das Krebsgeschwür der Unkultur weiter mästend. Und selbst wenn man sich hier und da den Anschein gibt, auch kritische Töne anzustimmen, dann ist das in meistens nicht kritisch, sondern bloßes Lästern. Der Grundtenor ist in der Regel zynisch und bleibt beim Glorifizieren des Reichtums und der Dekadenz. –

*

Wer kreativ ist, egal wo und wie, der wird schnell bemerken können, wie lähmend alles ist, was uns die Freiheit raubt oder beschneidet. Alles Muss, jeder Zwang und besonders die 'geschäftliche Nützlichkeit' in die Kunst hineingetragen, wirken abtötend. Hier ist auch der Grund, warum manche Künstler nach großen Erfolgen nicht selten langweilig und unproduktiv werden: Das Geld schleicht sich heimlich als Sinn und Zweck ihres Schaffens ein und untergräbt es. Deshalb entwickeln ehrliche Künstlernaturen häufig nach kommerziellen Erfolgen das Bedürfnis, etwas ganz Anderes, vielleicht Experimentelleres zu machen. Der Druck des Erfolgs, die Gelderwartung der Industrie macht sie unfrei und wird als künstlerisch knechtendes Prinzip empfunden; oft aber nicht wirklich bewusst durchschaut. Wie oben behauptet, ist Kunst ausschließlich eine Frage der Moral und Freiheit, und will ich als Künstler eben *kein* 'Seelenschwächer sein, muss ich mich vor allem unabhängig schaffen von der Macht des Geldes. Natürlich brauche ich auch als Künstler Geld; so tickt eben unsere Gesellschaft; aber meine Seele und Kunst darf es nicht beherrschen, und das geht nur durch *Furchtlosigkeit*. Die Furchtlosigkeit schuldet jeder Mensch sich im Grunde selbst, aber dem Künstler ist sie *die* Lebensbasis seines Schaffens. Ich habe noch nie aus Angst oder Sorge einen guten Song geschrieben. Genau die entgegengesetzte Stimmung von Mangel an Kraft ist dafür vonnöten. Angst ist immer Ich-

Ohnmacht. Menschen suchen in der Regel Begeisterung und Stärkung durch die Musik, die sie hören; und stärken kann nur solche Musik, die wiederum selber aus Kraft oder Überwindung entsteht; aus einem gesunden Überschuss an Ich-Energie. Die Furcht muss also so weit wie möglich überwunden werden und in ihrer Nichtigkeit durchschaut sein. Was nützt aufzehrende Sorge denn auch? Sorge hat allgemein nur den einen Sinn, dass sie uns quält. Bessert unsere Sorge irgendetwas an unserem Unglück oder an noch so großen Katastrophen, die uns treffen oder treffen könnten? Nicht im Geringsten. Wir können uns wochenlang hinsetzen und uns mit aller Kraft und Konzentration, die wir aufbringen können, sorgen und die Angst ins Unermessliche steigern, bis uns die Ohren abfallen, nichts wird dadurch besser werden; noch nie wurde so jemals irgendein Problem gelöst. Also können wir doch ebenso gut leicht und fröhlich sein, selbst in den schwierigsten Situationen des Lebens. Das stärkt uns dann sogar, macht uns lebensstauglicher und fähig, die notwendigen Kräfte überhaupt zu entwickeln, um mit Unglück tatsächlich auch fertig zu werden. -

Jesus Christus sagt im Evangelium Lukas 12, 22:

(...) Deshalb sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist doch das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Seht die Raben an: sie säen nicht und ernten nicht und haben weder Keller noch Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wie viel mehr seid ihr als die Vögel! Wer von euch vermag aber durch seine Sorgen seinen Lebensweg um eine Elle zu verlängern? Wenn ihr also nicht einmal etwas so Geringes vermögt, was sorgt ihr euch dann um all das andere? Seht die Lilien an, wie sie weder spinnen noch weben. Ich sage euch aber: Auch Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen

geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Euer Sinnen und Trachten soll nicht darauf gerichtet sein, was ihr essen und trinken werdet, und regt euch nicht darüber auf. Nach all dem trachten die Menschen der äußeren Welt. Euer Vater weiß, daß ihr diese Dinge braucht. Strebet vielmehr nach Seinem Reich, so wird euch auch dieses andere zuteil. Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es liegt im Willen eures Vaters, euch das Reich zu geben. Verkauft, was ihr besitzt, und gebt es den Bedürftigen. Verschafft euch Geldbeutel, die nicht veralten, einen unerschöpflichen Schatz in den Himmeln, an den kein Dieb herankommt und den keine Motte zerstört. Wird doch da, wo euer Schatz ist, auch euer Herz sein. (...)

Es sollte nicht extra erwähnt werden müssen, dass dies sicher keine Aufforderung zur *Universalfaulheit* oder *Jesus-liebt-dich-Hippie-Bequemlichkeit* ist. Auch ganz sicher keine Empfehlung zu Stumpfsinn oder Gefühllosigkeit. Denn selbstverständlich sollen wir uns nach Kräften bemühen und sinnvoll 'Sorge tragen' unser Leben in den Griff zu bekommen, unsere Pflichten zu erfüllen und uns um unsere Mitmenschen kümmern und liebevoll sorgen. Es geht hierbei um das sinnlose 'sich-Sorgen-machen', um die 'zermürbende Angst', die bloß die Seele schwer macht und auffrisst. Diese Worte des Christus sind gegen den Mangel an Vertrauen in Gott, unser Schicksal und uns selber, und gegen den geistlosen Materialismus gerichtet. Sie meinen und zielen auf die erwähnte innere Freiheit der Seele. Wie der Glaube an den Tod, so muss der Glaube an die Sorge und Angst durch die Erkenntnis fallen; der falsche Glaube an Gott-Mammon, den widerrechtlichen Herren *dieser* Welt und Feind des Menschen, aller Freiheit und Kunst. Um diese Worte zu verstehen, braucht es eigentlich nicht einmal große Religiosität oder moralische Riesenkraft, sondern lediglich *Vernunft*. Das vernunftlose verletzte Tier fürchtet sich auch vor dem Tierarzt, beißt und kratzt ihn, obwohl er ihm nur

helfen will. Genauso sollte man sich selbst beizeiten 'enttieren' und *vernünftig, Mensch* werden. Es ist irgendwann tatsächlich eine Frage der moralischen Intelligenz, ob man ein freier Mensch wird; ob man sich um *die* Dinge sorgt, die wirklich wichtig sind im Leben, und die wir tatsächlich auch kontrollieren oder verändern können: *Unsere eigenen Seelen*, und wir andererseits lernen, mit den Dingen (ganz im Sinne [Schillers](#)) zu spielen, die wir im negativen Sinne nicht zu gewichtig nehmen sollten, weil sie nicht in unseren Händen liegen, wie das Schicksal, das uns von den Göttern (und unserem eigenen höheren Selbst) für unsere Erziehung und Entwicklung bereitet wird. Je länger die Angst und Sorge uns malträtiert, desto weniger wird sie uns zum Narren halten können, wenn der Mensch reifer wird. Das obige Christuswort ist eben keine billige Tröstelei, sondern vor allem sehr vernünftig und weise. Wer weiser wird, sorgt sich (abhängig von seiner moralischen Tageskondition) immer weniger, weil er immer mehr begreift, wie sinnlos die Sorge ist. Je unabhängiger unser Seelenleben vom äußeren Weltbetrieb wird, desto stärker ist es auch, desto mehr leben wir aus dem Geist, desto mehr sind wir Menschen. Und wollen wir *menschliche* Kunst, dann muss sie von starken, freien Menschen geschaffen werden, denn wenn es bloß Geldgier- oder Sorge ist, die uns zum Schaffen treibt, dann ist unsere Frucht tot, geist- und vernunftlos. Furcht ist in der Regel auch bloß Egoismus. Wenn man nicht imstande ist, die Angst ums eigene Ego einigermaßen zu überwinden und die nötige Selbstlosigkeit zu entwickeln, ist man der Macht des Geldes immer komplett ausgeliefert. Der Geldsegen ist dann unser Himmel der Freiheit und wir sind Sklaven Mammons. Wir können aber nur *einem* Herrn dienen, Gott oder Mammon (Matthäus 6,24), der Kunst oder dem Gelde, dem Leben oder dem Tode. Die Freiheit der Seele ist physiologisch die Freiheit vom Leib und dem materiellen Gesetz, also Freiheit von Ahriman⁽⁸⁾. Angst und Sorge sind okkulte Ahriman- oder Dämonenwirkungen im Menschen.

Sie ziehen uns herunter in den Leib, wohingegen uns Humor und Freude erheben und exkarnieren, was immer als befreiend empfunden wird. Vielleicht deshalb gibt der deutsche Sprachgenius die treffende Beschreibung: '*außer-sich-sein*' vor Freude⁽⁹⁾. In Zeiten, wo das Leben nicht so will wie wir; wo wir mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, bedeutet es einen enormen Zuwachs an Kraft, wenn wir uns in eine selbstlosere Stimmung versetzen können. Es braucht dabei moralische Ich-Energie, um dies in solchen Momenten wirklich zu können. Das noch zu schwache Ich schafft es wenig, selbstlos zu sein. Gelingt es uns jedoch, dann steht es als erlebte Wahrheit vor unseren geistigen Augen: *Ohne Selbstlosigkeit und Demut ist keine Kraft und kein christliches Leben möglich*. Gleichmut und Selbstlosigkeit sind Freiheit und Stärke. Sich nicht mit Gleichmut in sein Karma zu ergeben, sondern aus seinem Egoismus heraus damit bloß zu hadern, bedeutet, nach ahrimanischer Geistigkeit zu leben. Der Künstler soll seinen Egoismus, seine Angst opfern nicht aus Rohheit, sondern aus Weisheit. Dies ist eine viel schönere Demut, als eine solche aus Angst. Man opfert seine Schwäche der Vernunft *mit Würde*, die Gott immer angenehmer sein wird, als "Demut" aus bloßer Ohnmacht. Durch das bloße Aussprechen dieser Übung ist die Freiheit natürlich lange noch nicht verwirklicht. Sie muss nicht bloß in der Theorie gedacht sein, sondern am Leben und der Situation immer wieder neu geübt werden. Nicht nur die schöne Idee soll uns beglücken, sondern ihre Verwirklichung an uns selber. So schwer es manchen auch erscheint, die Unabhängigkeit der Seele von Mammon, die Freiheit ist erreichbar, *der Mensch ist möglich!* –

Alle Dumpfheit und Ohnmacht, alle Schwierigkeiten, die der Leib und das Leben uns bereiten, sind das Arbeitsfeld, um den Geist immer mehr zu stärken und zu befreien; jeder neue Tag ist wie ein einzelnes kleines Leben und will für sich zum Siege geführt sein (Matthäus 6,34). Resignation an den

Widerständen ist missverstandene Aufgabe, missverstandenes Leben. Jedes Problem ist immer eine Möglichkeit zu neuer Kraft, zu neuem Sieg, zu neuem Leben. Selbst die Tage, wo die Schwere siegt, haben ihren Sinn als Beitrag zur Erfahrung und Material zur Technik. Wer sich ernsthaft auf den Weg zum Menschen machen will, der fängt irgendwann an, die Probleme des Lebens und den Schmerz anders zu betrachten. Wer sie bloß hinweg, wer sie grundsätzlich nicht haben will, um von ihnen frei zu bleiben, der will noch nicht lernen, stark zu werden, denn den Übungsplatz flieht er, die Aufgabe sucht er nicht. Er möchte passiv *sein*, was er nur aktiv *werden* kann. All dies muss immer wieder neu gefunden und immer tiefer erkannt werden. Im täglichen Erleben der Ohnmacht gegenüber dem Widerstand der materiellen Welt und ihrer kühnen Überwindung durch den Geist entwickeln wir eine *reale* Beziehung zu Christus (dem neuen Herrn des Karmas im Gegensatz zu Jahve). Das Klagen über Widrigkeiten und Widerstände ist *eine* Möglichkeit und Haltung dem Leben gegenüber; das Lernen Freude und Erfüllung zu finden am Überwinden und dem moralischen Wachsen, die andere, die idealistische, die *christliche*, die des stark-werden-wollenden Menschen. -

*

Ursprünglich war das Genie als ein Mensch angesehen, der *besondere* Fähigkeiten besaß; wenn man so will: ein 'heller Stern' am Firmament der Menschheit war, der sich von der Allgemeinheit abhob mit außergewöhnlicher Produktivität und deshalb inspirierend sein konnte. Das ist es doch, was uns freut und schön ist am Genie; es hilft uns, über uns selbst hinauszuwachsen und an mehr zu glauben und vielleicht auch zu werden, als wir momentan sind. Dies wäre zumindest eine idealere Definition des "Stars". Es läuft bei uns heute allerdings durch die kommerzielle Vermarktung der Person des Künstlers meistens eher darauf hinaus, das

Publikum systematisch zu entindividualisieren. Die Idee des "Stars" ist meiner Ansicht nach an sich gar nichts notwendig Verwerfliches. Wir alle brauchen vor allem als junge Menschen Vorbilder; und welcher Mensch sehnt sich nicht nach großen Menschen, die uns begeistern können und dabei die Schönheit des Individuellen immer wieder bewahrheiten? Wer hat etwas gegen echte Sterne der Menschheit! Neuerdings wird allerdings jeder Hans und Franz von der Industrie zum Superstar erklärt. Es sind der nette Junge und das nette Mädchen von nebenan; meist ja liebenswerte Menschen und auch sicher nicht immer untalentierte, aber oft doch arg profillos, die über Nacht die Charts erstürmen. Ein bisschen schrill und schräg oder seelisch krank hilft hierbei durchaus auch und geht als Originalität schon lange durch. Anstatt originelle Persönlichkeiten oder Bands zu suchen - welche es ja doch sicher gibt - erklärt man unausgelegene Pubertierende dazu und leimt sich für solche ein künstliches Image zusammen, zum Schein des Originellen. Und ist tatsächlich eigene Identität vorhanden, dann wird diese gerne ausgeschaltet und übermalt, denn man möchte keine eigenständigen und selbst-kreativen Musiker, sondern Produzenten lassen heute viel lieber die eigenen Songs singen, da sich damit besser Geld verdienen lässt. Die Musikindustrie möchte zudem das wirtschaftliche Risiko minimieren und das Produkt voll und ganz kontrollieren und lenken können. Deshalb wird die Marktforschung direkt unternommen und das große "Kunsttalent" gleich am Publikum getestet. Man "würdigt" und "ehrt" das gelangweilte Volk damit, dass es sich seinen eigenen Retorten- und Gefälligkeits-Star zurechtzimmern darf und gleich vor Ort abstimmt, wen es haben möchte und wen nicht. Damit reduziert sich das Talent unserer neuen "Superstars" vor allem auf die Fähigkeit im Einschleimen und Buhlen um die Kamera und die Gunst der Masse oder Casting-Jury; unsere neuen Superstars sind also vor allem ganz große Talente im – Entschuldigung! - *Ärscheküssen*;

das neue Superstarmodel, welches man der Jugend fleißig einbläut als das sicherste Erziehungsmittel zum zukünftigen Heer der Philister-Phantome. Eine in sich gefestigte Persönlichkeit würde dieses entwürdigende Affentheater, diesen einerseits so lächerlichen und andererseits wiederum so herzlosen Drill zum angeblichen Superstar gar nicht über sich ergehen lassen. Es gehen somit auch nur ganz bestimmte Mentalitäten zu diesen Casting-Shows überhaupt hin; Menschen, denen oft eben gerade das nötige Selbstwertgefühl fehlt. Weil das Originelle aber eben *anders* ist und gerade *nicht* das Gängige oder Angepasste, stößt es nicht selten erst einmal befremdlich ab. Deshalb gewinnen solche Casting-Shows vor allem solche, die Allgemeinbekanntes bringen, die klingen oder aussehen *wie*, und entsprechende Erwartungen erfüllen; wo man also bekommt, was man einordnen kann und wofür man Schubladen zur Verfügung hat; also das Gegenteil dessen, was originell ist. Diese neuen Superstars nutzen sich deshalb natürlich auch recht schnell wieder ab; sie sind ja nichts Außergewöhnliches; man durchschaut sie doch zu schnell und hat sie nach ein paar Monaten schon wieder über. Also müssen schnell wieder Neue her. Fastfood-Musik ist deshalb Programm; heute diese, morgen jene Boy- oder Girl-Group, immer solange, wie es sich rechnet und hilft, die Mühle im Gange zu halten. Es versteht sich von selbst, dass Künstler, die sich entwickeln wollen und können, und somit alle gediegenere moderne Musik auf diese Art immer mehr unmöglich gemacht werden. Du bekommst heute vielleicht einen Plattenvertrag, aber wenn Dein erstes Album nicht den wirtschaftlichen Erfolg bringt, wie erhofft, wirst Du Deinen Vertrag sofort wieder verlieren, denn es sind schon lange keine Musik- und Kulturfreunde oder Talentkenner mehr, die in der Musikindustrie die Entscheidungen treffen, sondern Banker und Geschäftsleute. Kaum eine Band, kaum ein Künstler wird heute noch längerfristig aufgebaut. Mit technisch immer besser gemachter, aber innerlich flacher

Fastfood-Musik ruiniert man immer weiter den Markt und die Musikkultur. Gewisse Menschen kaufen längst gar keine CDs mehr, fallen somit ganz weg, weil sie nicht naiv genug sind, diesen Zirkus der Industrie und ihrer Hampelmänner zu glauben und mitzumachen. Indem die Musikindustrie nur noch auf die *Dummheit* der Menschen setzt, und nicht auf Intelligenz; nicht auf Wahrheit in der Musik, sondern auf Verarsche im großen Stile, wird entsprechend alles immer oberflächlicher und verblödeter trainiert und somit bildende Kunst immer mehr zum Verderber der Menschen. -

Hier sind wir dann selbst mit der Industrie und ihrem Absatzproblem schon wieder beim Thema 'Musik und Moral' angelangt. Denn bei der Hohlheit und Oberflächlichkeit oder auch nur Unreife finden wir selten gefestigte Moral oder ein sicheres Gewissen; es existiert deshalb auch keine tiefere Beziehung zur Kunst, also werden selbstverständlich auch nichts Böses ahnend CDs raubkopiert oder illegal im Internet heruntergeladen. Sie sind ja auch mittlerweile tatsächlich meistens ihr Geld nicht mehr wert. Nächstes Jahr ist ja doch auch wieder eine neue hübsche Boy- oder Girl-Group da; wieso also die von diesem Jahr mit CD-Käufen unterstützen? Unterbewusst wissen die Teenies auch, dass sie verarscht werden und es nur um ihr Taschengeld geht. Deshalb quält da auch kaum das Gewissen. Im Unterstübchen wollen sie oft auch gerne den Zirkus und die Lügen glauben, denn Kinder und Jugendliche möchten sich begeistern und suchen das Erlebnis. Mit was man allerdings zu unterhalten und zu begeistern versucht, das hat großen bildenden Einfluss. Aber was interessiert die Musikindustrie und ihre Vertreter das gesunde Seelenleben der Kinder ihres Landes, wenn es ums Geldverdienen geht!? Soll das Land ruhig verblöden; solange ich mein Haus, mein Auto, meine Jacht vorweisen kann, ist alles doch in Butter. Nebenbei spielen sich die Musikindustrie-Bosse von DSDS und all diesen Lügen-Konzepten im Fernsehen auch noch gerne als

interessierte Freunde der Jugend oder Unterstützer und Plattformgeber für junges Talent auf. Das klingt nobel und lobenswert, hat mit der Realität allerdings wenig zu tun. Viele Sänger und Sängerinnen erhoffen sich von diesen Plattformen den Start in eine große Karriere; und als diese Konzepte noch etwas jungfräulicher waren und deshalb noch ein wenig glaubwürdiger erschienen, gaben sie dies manchmal tatsächlich auch noch her. Ein gutes Beispiel ist hierfür *Alanis Morissette*, die sich im Nachhinein als tolle Musikerin entpuppte; das Eine schließt das Andere ja auch nicht zwingend aus. Heute sind diese Bühnen für Künstler allerdings eher ein sehr schlechter Start; man ist geradezu gebrandmarkt damit. Man bekommt zwar kurzzeitig die intensivste Promotion, die sich denken lässt; das eigene Gesicht und vermeintliche Superstartum wird der Masse kurzzeitig regelrecht eingehämmert, aber nach zwei Jahren sind vor allem hier in Deutschland die allermeisten wieder verschwunden. An die Kurzlebigkeit dieser Art von Stars haben wir uns längst gewöhnt; es ist quasi schon "ausgemachte Sache". Das spezifische Publikum solcher Sendung ist auch eher oberflächlich und besteht zudem überwiegend aus Kindern. Sie kaufen dann alle kurzfristig brav die CDs, die ihnen vorgesetzt werden; sie bejubeln und bekreischen pflichtgemäß die Sieger dieser Wettkämpfe als Superstars, aber diese Liebe ist nicht von Dauer. -

Auch für die Musikindustrie wäre eine bessere Moral das Heilmittel. Sie kann sich noch so viel Stuss ausdenken, um Teenies zu veräppeln und auszunehmen: nichts wird es längerfristig wirklich bessern an der Misere des Marktes. Eine komplette Umkehr müsste stattfinden; und nicht bloß wieder eine neue hohle Mode die alte ablösen. Entwürdigt das Volk nicht länger durch verlogene Kunst! Schafft wieder Raum für ehrliche Musik! Will ich an den Anstand der Menschen appellieren, muss ich ihnen wahrhaftige Musik geben und solche fördern; nur diese bildet gesunde

Menschen und nur so kann sich wieder etwas ändern. Soll die Musikkultur wiederbelebt werden, damit auch Ihr weiterhin Geld verdienen könnt, dann tötet nicht alle Kreativität dadurch ab, dass Ihr immer unmöglichere Zustände herbeiführt. Musik muss eine moralische Angelegenheit sein und als solche auch begriffen werden.. Doch anstatt aus Fehlern zu lernen, macht man es immer nur noch schlimmer, denn wo kein Geist ist, da ist auch keine Vernunft. –

Ich wage es, zu behaupten, dass, wenn uns heute ein junger Mensch mit einem Mp3-Player auf der Straße entgegenkommt, er mittlerweile mit fünfundneunzigprozentiger Wahrscheinlichkeit nichts für die Musik bezahlt hat, die er da gerade genießt, sondern sie sich illegal heruntergeladen oder von Freunden kopiert hat. Die Musikindustrie hat in den letzten Jahrzehnten ja auch wirklich alles in ihrer Macht Stehende getan, um Musik zur bedeutungslosen Fast-Food-Wahre zu entwerten; deshalb ist Musik so vielen jungen Menschen heute auch nichts mehr wert. Der Begriff des "Superstars" wurde in den letzten 20 Jahren komplett zur Lachnummer gemacht. Er steht schon lange nicht mehr zwingend für größere künstlerische Leistungen, sondern *jeder* kann heute einer sein. Man kann junge Leute mittlerweile sogar erzählen hören, dass sie die neuen Casting-Helden gerade *deshalb* so toll finden, weil diese "genauso sind, wie wir alle"; also gerade *dass* diese nichts Besonderes sind oder können, wird toll gefunden, weil es eine Gelegenheit bietet, sich selber anzubeten. Viele Künstler hier in Deutschland betonen ebenfalls zunehmend, dass sie gar nichts Besonderes sein wollen, sondern genauso sind, "wie alle anderen auch". Das macht sie sympathisch und gibt ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Diese Art von Buhlerei beim Publikum wird dann als Bescheidenheit oder Publikumsnähe empfunden. Bescheidenheit und Publikumsnähe sind gut und richtig,

aber es ist meines Erachtens bloß verbrämter Antiidealismus oder eine Art Musik-Kommunismus, denn es wird so ja gar nicht einmal mehr nach dem Besseren oder Großen gestrebt, sondern das Mittelmaß oder "das eigene momentane Maß" wird idealisiert. Eine Haltung, die der Materialismus hervorbringt durch seine Idealfeindlichkeit. Ich möchte selber auch Christ sein; Hochmut ist kein Ideal von mir; aber ich sehe es nicht als moralisch an, so sein zu sollen, "wie alle anderen auch". Ich möchte vor allem doch ich selber sein dürfen. Ich suche ganz bewusst nach dem Individuellen, nach solchen Menschen, in denen der schöpferische Götterfunke lebt. Persönlichkeitslosigkeit ist keine Selbstlosigkeit und Buhlen keine Demut. –

Auch auf die Gefahr hin, dass man mit solchen Vergleichen als "altgeworden" oder "unfähig für Neues" oder "bloß verbittert" etc. bezeichnet wird (ich bleibe dabei ja sogar bei zeitgenössischer Musik): Was ist denn der moralische Unterschied zwischen einem *John Lennon*, *Elvis Presley*, *Pete Townshend* oder *Bono*, im Gegensatz zu all dem, was überwiegend heutigen bei den Casting-Shows so auftaucht? Antwort: Erstere offenbarten ganz eigenständig in ihrer Musik, was sie wirklich waren - mit allem, was das auch immer so mit sich brachte - letztere *emulieren* (meistens) bloß Person, Identität und Gefühl. Es ist unausgegorenes Schauspiel oder Attrappe. Das nur Gespielte und Gekünstelte ist in seiner Wirkung aber kränkend und stößt das gesunde ästhetische Empfinden ab, weil es eben *unwahr* ist. Doch viele verwechseln Retorten-Helden schon lange mit dem Echten, durch die jahrelange Erziehung der Industrie. Die meisten Menschen suchen heute längst nicht mehr nach Wahrhaftigkeit oder Wahrheit in Kunst – darüber wird sogar eher gelacht oder es genügen diesbezüglich längst die leeren Phrasen davon – sondern nach dem, was sofort "gefällt", was dem momentanen "Geschmack" entspricht, wie man allgemein bei Konsumprodukten

vorgeht. Es geht bei unserer Musikkultur und Musikhörern nicht mehr darum, etwas Neues zu lernen oder gar innerlich zu wachsen, sondern darum, Altbekanntes oder das, was am besten und geschicktesten sich anbietend uns entgegenkommt, zu *konsumieren*. Diese Haltung ist durch die kapitalistische Marktwirtschaft und die restlose Produktisierung von Kunst herangezüchtet worden; man begreift mittlerweile kaum noch anderes.

Der Unterschied zwischen wahrer und falscher Kunst ist ein rein Moralischer; macht man dem Menschen dieses Moralische madig und treibt es der Kunst aus, dann gibt es keine wirkliche Kunst mehr. –

(...) (doch) die wahre Kunst ist höchste Freiheit, und nur die höchste Freiheit kann sie aus sich kundgeben, kein Befehl, keine Verordnung, kurz kein außerkünstlerischer Zweck kann sie entstehen lassen. (...) Und doch werden wir sehen, daß die Kunst, statt sich von immerhin respektablen Herren, wie die geistige Kirche und geistreiche Fürsten es waren, zu befreien, einer viel schlimmeren Herrin mit Haut und Haar sich verkaufte: der Industrie. (...) Das ist die Kunst, wie sie jetzt die ganze zivilisierte Welt erfüllt! Ihr wirkliches Wesen ist die Industrie, ihr moralischer Zweck der Gelderwerb, ihr ästhetisches Vorgeben die Unterhaltung der Gelangweilten. Aus dem Herzen unsrer modernen Gesellschaft, aus dem Mittelpunkt ihrer kreisförmigen Bewegung, der Geldspekulation im Großen, saugt unsre Kunst ihren Lebenssaft, erborgt sich eine herzlose Anmut aus den leblosen Überresten mittelalterlich ritterlicher Konvention, und läßt sich von da - mit scheinbarer Christlichkeit auch das Scherflein des Armen nicht verschmähend - zu den Tiefen des Proletariats herab, entnervend, entsittlichend, entmenschend überall, wohin sich das Gift ihres Lebenssaftes ergießt. (...)

(Richard Wagner. Die Kunst und die Revolution. 1849)

Auch wenn der Sprung von klassischer, zu moderner Musik oft ein Bauchklatscher in die schlimmste Banalität bedeutet, kann man durchaus sagen: Als die *Beatles* aus ihren frühen Rock 'n Roll Kinderschuhen heraus, und als immer bessere Songschreiber unterwegs waren, da war unsere modernere Pop-Musikwelt mehr oder weniger auf ihrem Zenit angelangt und hat sich seitdem konsequent fast nur noch nach unten entwickelt und verloren. Das für die Musikwelt Gesunde an den Beatles lag unter anderem auch darin, dass sie sich eigentlich kaum wiederholt haben. Sie hatten natürlich immer ihren unverkennbaren Stil durch die vier Persönlichkeiten, aber mit jedem neuen Album übertrafen sie sich immer wieder selbst und überraschten ihre Fans wie Kritiker mit Unerwartetem. Das hatte einen durchaus positiven Einfluss auf die Jugend und Musikwelt ihrer Zeit, denn es ermöglicht, immer wieder die Horizonte zu erweitern. Irgendwann *erwarteten* die intelligenteren Beatles Fans oder Kritiker sogar, überrascht zu werden und nicht dasselbe Album noch einmal bloß in neuer Verpackung serviert zu bekommen. Eine bessere und produktivere Haltung moderner Musik gegenüber kann es doch kaum geben, denn die *Kreativität* ist damit Wertmaßstab. Die Beatles waren somit ein durchaus ernstzunehmender Kulturfaktor. Heute ist das Gegenteil die Norm geworden; durch den Ungeist wird der Masse bloß noch auf den Magen geschickt; alles wird auf den Geschmack der Allgemeinheit oder auf Zielgruppen ausgerichtet zurechtgeschustert. Dies führt notwendig zur Unterforderung des Musikhörers. Die Menschen erwarten heute geradezu nur noch das Gleiche und Gewohnte; sie sind fürchterlich enttäuscht (überfordert), wenn ihnen etwas Originelles, oder auch bloß *Anderes* geboten wird, als erwartet. Produktive Bands und Künstler werden in unserer Zeit von einer gewissen Fraktion der Musikindustrie (und Medien) geradezu systematisch ausgemerzt. Denn diese sind zu wenig ausrechenbar. Man muss immer mehr den Eindruck gewinnen, die

Musikindustrie habe sich zu dem Ziel verschworen, den freien Künstler abzuschaffen und das Volk darauf einzustimmen, ein *Placebo* an seiner Statt anzunehmen. Was die Originalität und den Mut zur Kreativität der Beatles betrifft, wurden sie bis heute - so empfinde ich es zumindest - nicht mehr erreicht. Im Gegenteil; gerade England reitet seit Jahren auf Möchtegern-Beatles (oder Rolling Stones) herum, und kommt kaum mehr wirklich weiter. Auch technologisch will man immer wieder so klingen, wie die Beatles klangen, denn ein zu perfekter Klang passt nicht recht zu Rock oder Pop mit Ecken und Kanten. Der etwas rauere Sound der Beatles-Ära klingt einfach ehrlicher und unterstreicht die Qualität dieser Musik. -

Es klingt paradox, aber so paradox ist heute unser Leben geworden: Plattenfirmen – wenn sie sich nicht restlos überflüssig machen wollen - sollten unbedingt wieder damit beginnen, Menschen einzustellen mit Herz und Verstand für Kultur, die es einigermaßen erkennen und beurteilen können, wenn sie Künstler vor sich haben mit Entwicklungsfähigkeiten. Und *solche* Menschen sollten dann entscheiden, wer einen Vertrag bekommt und wer nicht. Reine Geldnaturen verstehen nur äußerst selten etwas von Musik. Wenn ihnen eine Band ein Demo schickt, dann schauen sie auf die aktuellen Charts und fragen sich: Was ist denn gerade erfolgreich? Und wenn die sich um einen Vertrag bemühende Band klingt wie etwas Momentanes in den Charts, wo man also einen Vergleich hat, bekommt sie einen Vertrag; und wo man keinen Vergleich findet, gibt es keinen. So wird alles Überflüssige gefördert, und alles Eigenständige aussortiert. Musik, die nur liefert was gefällt, was bekannt ist und gewollt wird, bringt bloß Stillstand. Musik bildet nur so lange, als sie frei ist, und nicht wenn sie bloß noch liefert, was bestellt wird. Dies ist vollkommen unabhängig von Stilrichtungen, Geschmack und Schubladen. Wenn einzig und allein Finanzköpfe über

Gedeih und Verderb von Kunst entscheiden, wohin soll das bitte führen? Wer nur wirtschaftlich denken kann, der wirtschaftet alle Kunst am Ende eben zu Tode. Nicht die Märkte dürfen bestimmen, was Kunst ist; nicht die Industrie soll Künstler erschaffen, sondern freie Künstler sollen ehrliche Kunst schaffen und die Industrie dafür dann Märkte bilden; nur so kann es funktionieren. –

Für *Thomas Stein* von DSDS ist die Stimme eines Sängers vor allem sein "*Produkt*"! Den Krämernaturen ist die ganze Welt ein einziges großes Warenhaus, und wir Menschen sind nichts weiter, als Kunden und Konsumenten. -

*

Der Materialismus als das alles beherrschende Gesetz unserer Zeit zeigt sich auch daran, dass als Maßstab für gut oder schlecht bei Kunst heute ausschließlich noch der *Erfolg* herhält; ist ein Künstler erfolgreich, so ist er "gut". Auch die vielen Preise und Auszeichnungen, die für bestes Album, bester Newcomer, beste Single, bestes Video usw. verliehen werden, meinen vor allem den *Absatz* und sind im Grunde Wirtschaftspreise. Man muss nur einmal darauf achten, *wie* wichtig es auch für Musikjournalisten heute geworden ist, zu erwähnen, wie viele CDs ein Musiker am Markt abgesetzt hat, um ihn als bedeutend zu empfinden. Der *Absatz* gibt dem Künstler seinen Wert. Dabei hat der wirtschaftliche Erfolg eines Albums mit dessen Qualität nicht notwendig etwas zu tun. Selbstverständlich besagt Erfolg, dass Menschen sich für etwas interessieren - was ja nicht unwichtig ist - und es verkauft ja auch Ehrliches heute. Aber wieviel gewissenloser Mist verkauft nicht ebenfalls Millionen, während viele durchaus tolle CDs in den Regalen verstauben⁽¹⁰⁾ oder gar nicht erst den Weg in dieselben finden? Ein möglicher Erfolg hängt heute fast ausschließlich noch an der richtigen Promotion, also am investierten Geld. Der moderne Mensch ist heute jedenfalls mit religiöser

Inbrunst und Hingabe *erfolgsgläubig* und selbst seelisch sehr Krankes wird verehrt, solange es nur verkauft. Eines von vielen illustrierenden Beispielen ist hierbei für mich *Kurt Cobain* gewesen. Ohne lieblos sein zu wollen: Wenn man einmal absieht von der Tatsache, dass Kurt Cobain mit Nirvana sehr erfolgreich war, bleibt am Ende ein äußerst bedauernswürdiger Mensch übrig, der mit seinem Leben nicht zurechtkam, Heroin abhängig war, sich mit 27 Jahren durch Selbstmord aus dem Leben beförderte und dabei seine Tochter ohne Vater zurück ließ. Grandiose Leistung! Versetzt man Kurt Cobain in das unattraktive Umfeld eines Sozialhilfeempfängers, für den sich keine Öffentlichkeit interessiert, dann wäre er das Paradebeispiel eines Versagers in den Augen unserer Leistungsgesellschaft und ihrer Werte. Aber er war eben erfolgreich; und so ist alles gesegnet. Der Erfolg schafft in unserer Zeit alle Autorität und Rechte. Natürlich war Cobain ehrlich und hat auch interessante Songs geschrieben. Mir persönlich gefielen Nirvana zwar nie, weil sie mir viel zu negativ waren; das tragische Ende Cobains schwang für mich immer schon unterschwellig hörbar in Nirvanas Musik mit. Sie konnten mich persönlich nicht sonderlich begeistern; sie klangen mir zu sehr nach: „*Mir ist alles scheiß egal, bitte gebt mir den Kopfschuss!*“... Aber die ungekünstelte Sprache von Cobains Lebensdrama habe ich durchaus wahrnehmen können. Pessimismus, Negativität und chronische Miesepeterigkeit überzeugen mich allerdings nicht; sie sind zu billige Lösungen und eher ein Zeichen von Ohnmacht. Trotz und energisches Sich-Auflehnen gegen das, was einem zuwider ist, ist eine gute Sache, das darf man auch bewundern; aber es ist doch ein Unterschied, was die Überzeugungskraft betrifft, ob man alles bloß lautstark ablehnt und ideenlos mosert, oder ob man auch Lösungen und gute Angebote machen kann? Das Erste ist immer leicht, das Zweite dafür umso nötiger. Kurt Cobain hätte sich bestimmt immer lieber im Nebenzimmer einen Schuss Heroin gesetzt, als sich z. B.

einen Vortrag *Rudolf Steiners* anzuhören. Sicher haben Nirvana etwas bewegt. Trotzdem kann ich nicht wirklich einsehen, was ich an diesem armen Kerl nun so bewundern soll? So unbeschreiblich genial waren die Songs dann auch wieder nicht. Es war gut gemachter Punk-Pop; und seine gesanglichen Leistungen waren ebenfalls eine Welt für sich, über die sich streiten lässt. Es war aber auch ganz bestimmt nicht nur die großartige Genialität der Musik von Nirvana, was ihren Erfolg ausgemacht hat, sondern die *Ehrlichkeit*. Danach ist immer noch ein Bedürfnis vorhanden. Sie trafen den Nerv einer frustrierten Jugend. Viele konnten sich mit der Stimmung der Band identifizieren; man fühlte sich verstanden. Der Rest ist der übliche Medien-Hype. Kurt Cobain war mir dabei durchaus sympathisch. Sein schlimmes Schicksal lässt mich auch ganz bestimmt nicht kalt. Ich glaube an seine Ehrlichkeit und Authentizität. Das ist überhaupt das Wertvollste an Nirvana gewesen. In letzten Interviews konnte man den Konflikt, der Cobain aus dem Erfolgsdruck erwuchs, deutlich spüren. Er wollte gerne siegen. Er sagte in einem MTV Interview: „*I wanna have the guts to do something completely different*“. Aber er hatte nicht die Kraft dazu. Er war ein sehr schwacher Mensch und hat am Ende auf ganzer Linie verloren. Das kann ich nicht bewundern. Das Phänomen Kurt Cobain drückt vor allem die Tragik unseres hohlen und oberflächlichen Lebens, die Sinnlosigkeit unseres geistlosen Erfolgs- und Erwerbswahns, und die Hilflosigkeit junger Menschen im Materialismus aus. Das ist lehrreich, aber nichts Bewunderungswürdiges. Er hatte Möglichkeiten, die Millionen von Menschen niemals haben werden. Auch eine finanzielle Unabhängigkeit, die einem gerade in unserer Zeit vieles möglich macht. Aber nichts konnte er daraus machen. Alles, was ihm einfiel, war der Selbstmord; die größte Lebenspleite, die sich denken lässt. Ein schlechteres Beispiel für junge Menschen, als Kurt Cobain, kann es doch wohl kaum geben, wenn man vom Medien-Hype

unbeeindruckt urteilt. Aber so sehen unsere Helden und Idole heute eben aus! Die Musikmedien scheinen überhaupt alles Krankhafte und Tote abgöttisch zu lieben. Ein englischer Journalist bezeichnete bei MTV kürzlich den musizierenden Junkie *Pete Doherty* als einzigen "wirklichen Rockstar" zurzeit. ... Daran sieht man doch, was solche Geister bewundern! Während des *Lebens* machen solche Medien es idealistischen Künstlern oft unglaublich schwer, sich zu verändern und zu entwickeln und künstlerisch oder auch finanziell am Leben zu bleiben. Aber sowie ein Künstler gestorben ist, wird er zum Mythos, bekommt den Glanz des Erhabenen, er wird überirdisch. Die Verkaufszahlen seiner CDs schießen fast immer in die Höhe. Der Tod wird von uns verherrlicht und lebendige Künstler werden genauso konsequent 'eingesargt'. Und warum wohl? Würde Cobain und Nirvana heute noch leben, wären sie mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit längst aus der Mode gekommen, wie andere Grunge-Bands heute auch. Sie würden vielleicht lange schon frustriert herumkriechen in Probekellern und auf schlecht besuchten Konzerten und sich ermüdend abärgern müssen an Kritikern, die ihnen alle Entwicklung unmöglich machen würden. Aber zum großen Glück für alle Mumienanbeter und Totengräber kam alles, wie es kam! Sie müssen sich über einen *lebendigen* Cobain nicht mehr ärgern, der sie mit unerwarteten Ideen erschrecken könnte. Sie haben ihren tragischen Helden, fern von allem ungemütlichen Leben und Schaffen, der sich nicht mehr wehren kann, den sie nun in ihren Olymp erheben, vor dessen Leichnam sie sich verneigen und ihre Gebete sprechen. Darum stellen sie jetzt glitzernde Grabsteine auf mit großtönenden Inschriften, an denen sie ihre Freude haben, denn so ist es ihnen doch am liebsten. –

Gleiches kann man über viele Dahingeschiedene der Musikwelt sagen, wie z. B. auch den Rapper *Tupack*, den am Ende sein gewissenloser Gangsterlebenswandel

einholte, und wo die religiöse Verehrung der Gangster-Rap-Gemeinde oft nicht mehr auszuhalten ist. –

*

Eines scheint mir an dieser Stelle gut, etwas genauer gesagt zu werden gegen etwas, das mir immer wieder entgegnet wird. Es heißt in etwa so: "*Wenn Du nicht nach Erfolg strebst, warum veröffentlichst Du dann CDs?*" Diese Frage ist ganz leicht zu beantworten und es ist auch gar nicht unwichtig, dies einmal zu tun, denn hier denken viele viel zu einfach. Selbstverständlich macht kein Musiker ausschließlich nur für sich selber Musik; so ein Musiker würde auch den Sinn aller Kultur verfehlen, denn er will seine Kunst ja nicht mit uns teilen. Beim eigentlichen Schaffensprozess, während ein Musiker seine Musik schreibt (oder ein Maler sein Bild malt etc.), ist er auf sich allein gestellt und will vor allem erst einmal sich selber überzeugen. Er strebt da ausschließlich nach *künstlerischem* Erfolg. Aber hinterher wird er ebenso sicher wollen, dass sie gehört wird (oder sein Bild gesehen). Zweifelsohne veröffentlicht kein Musiker CDs und will dann nicht, dass sie auch verkaufen. Jeder Künstler möchte wahrgenommen werden; er will Menschen erreichen, bewegen und gerne auch unterhalten; somit auch erfolgreich sein. Dieser Erfolg beweist ihm in gewisser Weise, dass er etwas erzählt, was andere auch interessiert. Erfolg kann ja durchaus auch beflügeln und über einen hinauswachsen helfen, und wer Erfolg wirklich nicht will, der veröffentlicht in der Tat keine CDs. Jedoch wird äußerer Erfolg nie der eigentliche Schöpfer von wirklicher Kunst sein, die einen Wert haben soll; und bei Künstlern, die längerfristig einen erwähnenswert Einfluss auf ihre Kultur und Zeit gehabt haben, ist er dies auch nie gewesen. Der Erfolg war bei ihnen immer wenigstens zweitrangig. Es ist eben ein kleiner/großer Unterschied, ob jemand nur berechnend dem Erfolg

hinterhermusiziert - wozu seine Musik dann bloß "Zweck" ist - oder ob er frei seine Musik als Selbstzweck macht; sie somit etwas mit ihm ganz persönlich zu tun hat, und er dann hinterher - nach dem unabhängigen Schaffen - auch hofft, mit dieser Musik erfolgreich zu sein. Das *Wie* und *Warum*, *der Geist* sind hier ganz andere; und auch der Effekt auf uns. Ich selber will schon auch erfolgreich sein, aber nicht um jeden Preis; vor allem nicht um den Preis meiner Seele und Freiheit. Ich möchte erfolgreich sein mit *meiner* Musik so, wie ich sie für richtig halte. Erfolgreich sein zu wollen, und trotzdem ehrliche Kunst zu machen, ist eben keineswegs ein Widerspruch, wenn man nicht zu oberflächlich denkt. Obwohl natürlich nicht geleugnet werden soll - was ich vielmehr auch selber behauptete - dass große Erfolge auch schnell knebelnd, abtötend und korrumpierend auf das Gebiet der Kunst zurückschlagen können; was im Hinblick auf unsere moderne Musikwelt wohl auch kaum zu übersehen ist. Man muss das Gebiet des künstlerischen Schaffens eben frei halten können von allem wirtschaftlichen Kalkül. Auch wenn man sicher, wie jeder andere, seine Brötchen bezahlen muss. Es braucht zwar Kraft und Wachsamkeit, die vielen von uns aus Mangel an Willen und Spiritualität heute arg abgehen, es ist aber durchaus möglich. Egal wie pathetisch dies manchen Ohren auch klingen mag und so wichtig das Geldverdienen zugegebenermaßen manchmal auch ist: *Als Künstler wirkst Du immer bildend, also hast Du vor allem erst einmal ehrliche Kunst zu schaffen; und erst dann Geld zu verdienen, sonst hast Du den falschen Job.* -

Man kann klassische Musik nicht gut mit unserer modernen vergleichen. Nicht bloß, was den Anspruch betrifft, sondern vor allem, was die Geistigkeit betrifft, scheinen die Menschen der Zeit großer klassischer Musik noch Reserven besessen zu haben, die uns heute nicht mehr (oder noch nicht wieder) zur Verfügung stehen. So mancher, der mit

moderner Musik so gar nichts anfangen kann, wird deshalb vielleicht der Ansicht sein, dass die von mir hier angeschnittenen Ideale über Kunst und Kultur viel zu hoch gegriffen seien, um mit unserer heutigen Musik-Kultur zusammengedacht zu werden. Das kann ich einigermaßen nachvollziehen. Aber ich persönlich glaube, dass (fast) alles durchgeistigt werden kann, auch so auch heilsam wirken wird. Ich halte es durchaus für reaktionär, wenn man bei seiner Suche nach Kultur und Kunst als Anthroposoph nur in die Vergangenheit schauen will und es nicht einmal versucht, die Augen zu öffnen für Aktuelles. Moderne Musik hat ihre volle Berechtigung und muss aus sich selbst und der Zeit heraus begriffen werden; natürlich ohne dass man dabei alle Werte vergisst. Die Zeiten und Menschen sind heute andere, darum darf moderne Musik auch anderen Ausdruck suchen. Ich bin auch nicht der Ansicht, dass gute Musik notwendig kompliziert oder schwer zugänglich sein muss; aber sicher auch nicht, dass sie besser ist, wenn sie zwanghaft der Einfältigkeit entgegenkommt. Sie darf ruhig auch ein wenig fordern. Aber das Einfache ist neben dem Anspruchsvollen vor allem *deshalb* vollkommen gleichberechtigt in der Kunst, weil allein der Geist, die Gesinnung ihren Wert gibt. Solange wir mit Einfachheit nicht Dummheit, und mit Anspruch nicht seelenlose Intellektualität meinen, die in der Kunst deplatziert, weil tot ist. –

*

Manches mag von mir hier und da vielleicht ein wenig überspitzt dargestellt sein, aber zu einem großenteil stellt sich unsere Realität heute meines Erachtens so dar, wie beschrieben; obwohl es immer auch Begrüßenswertes und Schönes gibt, wofür ich gar nicht blind sein will. Es ist selbstverständlich nicht alles bloß schlecht heute! Aber das von mir als Beispiel kritisierte, künstlerisch völlig verfehlte >Casting-Konzept< der großen Labels und Verlage

verdrängt viel zu sehr immer mehr alles Echte. Im Grunde genommen haben die Krämernaturen mit ihren Casting-Shows das Konzept des >Vorstellungsgespräches< am Arbeitsmarkt nun auch in die Kunst hineingeholt. Wenn ein Mensch das Schöpferische in sich entdecken oder entwickeln möchte, dann muss er sich so weit wie möglich frei machen vom Leistungsdruck oder den Erwartungshaltungen anderer, die meinen, er habe ihnen zu genügen. *Nicht bloß Künstler, sondern kein Mensch auf Erden sollte jemals leben, um den Erwartungen anderer zu entsprechen.* Unsere Casting-Shows sind wieder ganz im Sinne Ahrimans durchzogen vom Element der Angst und entgegen der Freiheit, und deshalb entgegen künstlerischer Wahrheit; sie sind etwas zum Lieblosmachen und Abgewöhnen für junge Menschen. Angst, Stress, Leistungsdruck, Gefallsucht usw., davon sollte das Musizieren vollkommen frei sein, wenn es Herz haben soll. Dieter Bohlen sagte neulich bei DSDS sinngemäß: „*Kein Künstler ist jemals anders groß geworden, als durch Kritik; denn an Kritik könne man nur wachsen und besser werden*“. Besser werden für was bitte? Antwort: Für das Bedienen der Märkte; zum Schaffen einer Kunst, die nur solange lebt, wie die Moden und Launen der Zeit damit befriedigt werden können. In Wahrheit ist nämlich *kein* Künstler jemals anders zu großen, die Zeit überdauernden Werken fähig gewesen, als durch das sichere In-Sich-Selber-Gründen und dem sich Frei- und Unabhängig-Machen von Mode, Kritik und Meinungen. Es hätte überhaupt *nie* originelle Werke gegeben, wenn diese Bohlen-Weisheiten wirklich wahr wären. Beethoven wurde von seinen - ihn "besser" machen wollenden - Kritikern als "altersschwachsinnig" bezeichnet wegen seiner 9. Symphonie oder den späten Streichquartetten. –

Mit nichts von dem, was ich hier oder anderswo erzähle, mache ich Anspruch darauf, erschöpfend zu beweisen. Es

sollen vielleicht Anregungen sein für solche, die fähig sind zu einer geistigeren oder von mir aus auch bloß 'anderen' Sichtweise auf Kunst, als diejenige, die sie nur als Produkt versteht. Sich von der möglichen Richtigkeit dieser Dinge erschöpfender zu überzeugen, dazu muss sich jeder selber aufmachen; das kann man keinem abnehmen. –

*

Aus all diesen Charakterisierungen ergibt sich vielleicht auch ein fruchtbarer Blick auf das Singen oder den Gesang überhaupt. Erkenntnisgetragene Moral und Freiheit sind der Sinn oder das Wesen des Menschen und aller wahrhaft menschlichen Kunst; somit auch ganz selbstverständlich der einzig wirkliche Qualitätsgeber für den Gesang. Der junge Mensch lässt sich leicht durch Äußerlichkeiten, wie Technik und Handwerk beeindrucken; er schätzt den Flinkfinger an der Gitarre oder den technisch guten, aber vielleicht seelenlosen Sänger, der toll Skalen rauf und runter singen kann usw. Dies hat seinen Nutzen, denn so lernen wir in der Jugend schnell alles Nötige an Technik; wirkliche Kunst beginnt aber erst dort, wo das Handwerk und die Technik verinnerlicht sind und vergessen werden können, wo das *Wie*, die Interpretation, das Unverwechselbare und Individuelle, eben das Geistige im Menschen hervorkommt. Den reiferen Menschen beeindrucken technische Feinheiten weniger; er sieht und sucht das, was darüber hinausgeht und mehr zeigt und beweist, als die Stunden des Übens und Lernens. Er erkennt das, was man im herkömmlichen Sinne eigentlich gar nicht technisch erlernen kann: Das Persönliche, welches in die Tiefe geht oder Tiefe zeigt, die Originalität; und vor allem daran wird er Freude haben können. Er ist weniger leicht durch Äußeres beeindruckt, als es die Jugend aus Unerfahrenheit oft noch ist und auch sein darf. Der eigentliche Virtuose, der reine Musikhandwerker kommt über die Technik nicht hinaus. Er kommt nicht wirklich

zur schaffenden Kunst. Dem schöpferischen Menschen allein ist sie vorbehalten. Und zwischen diesen beiden steht das Talent. Der geniale Mensch kann mit einem einzigen Akkord Kunst schaffen; dem bloßen Musikhandwerker und Virtuosen gelingt dies auch mit vielen Jahren Übung und allem antrainierten Geschick nicht. Guter Gesang wird also immer eine Frage der Persönlichkeit des Sängers oder der Sängerin sein, denn die Persönlichkeit gibt die Qualität im Gesang. Gesang soll Identität haben, oder wie man heute auch sagt: 'authentisch' sein. Diesbezüglich ist es schön und motivierend, aber gar nicht so sehr von Bedeutung, ob Deine Mitmusiker Deinen Gesang nun toll und richtig finden, oder nicht, denn *Du* sollst singen, und nicht *'sie durch Dich'*. Als Menschen müssen wir lernen, immer wir selber zu sein, und wer Dich daran hindert, versteht den Unterschied zwischen aufgesetztem und authentischem Gesang nicht. Du musst jeden Song zu Deinem Eigenen machen können und notfalls so lange damit arbeiten, bis Du Dich mit ihm identifizieren und ihn glaubwürdig darbieten kannst. Alles andere wirkt schnell seelenlos. Dies macht für mich überzeugenden Gesang aus und wird nur von heimlichen Feinden des Individuellen als ein Aufruf zum Ego manentum verstanden oder gedeutet werden können. Ich selber würde ganz bestimmt nicht daran sterben oder in meinem Selbstbewusstsein zusammenbrechen, wenn ich einen Song Wort für Wort genauso singen würde, wie jemand anderes es gerne hätte – und mit dieser Situation habe ich immer wieder zu tun. Nur *glauben* kann ich an so einen Gesang eben nicht. So etwas will ich weder leisten, noch hören, denn es kann nur statisch und unglaubwürdig sein. Sucht man eine Marionette, durch die man selber singen kann, dann nehme man einen Studio-Vorsänger oder Casting-Helden, oder man singe besser gleich selber, denn technisch von mir aus schwach, aber dafür authentisch, ist immer besser als versiert, aber unwahr. Wie man bei Gesang zu Werke geht, hängt immer davon ab, was man für

eine Auffassung von glaubwürdigem Gesang hat. Es wäre damals keinem eingefallen, Elvis Presley im Studio vorkauen zu wollen, was er zu tun habe, denn dann hätte es den Elvis, der dann so bekannt wurde, nie gegeben. Und auch Edge von U2 würde Bono niemals erzählen, wie er zu singen hat, denn dazu sind die Jungs zu erwachsen und wissen sehr wohl, dass Bono immer der allerbeste Bono bleibt. Wer solche Gedanken als egoistisch oder Ego-mäßig verurteilt, der versteht und mag das Individuelle eben nicht oder nur sein eigenes. *Er* ist derjenige, der die Persönlichkeit des anderen nicht gelten lassen will, und allem sein eigenes Ego aufzwingen möchte. Die wirklichen Egomanen sind oft gerade diejenigen, die Dich als Sänger oder Sängerin nicht in Ruhe lassen können, weil sie meinen, sogar ein besseres Du zu sein. Will ich ein guter Sänger im wirklichen, also moralischen Sinne werden, will ich andere erreichen und bewegen können mit meinem Gesang, dann muss in mir etwas Echtes leben; ich muss eine moralische Person sein. Ich sollte also neben allen technischen Übungen vor allem individuell unterwegs sein und unaufhörlich danach streben, über meine Grenzen immer wieder hinauszukommen. Diese Charaktereigenschaft eignet überhaupt am besten zur Kunst: Der alles erhöhende und veredelnde Idealismus. Aus diesem Streben erwächst fast ganz von selber Musik, die befeuert und befreit; und auch das abstrakt ganz schwer bis gar nicht definierbare Geheimnis des sogenannten "Ausnahmesängers", der "ES" hat, im Gegensatz zu dem schlechten Vorsänger, der Person und Gefühl bloß emuliert oder nachahmt. Beim bewegenden Sänger spricht Seele zu Seele; wenn man möchte, kann man sagen: Weil das freie moralische Ich das Göttliche in uns ist, spricht Gott durch den Sänger zu uns, oder das Geistige im Menschen stimmt das Geistige im Hörer an; oder noch allgemeiner: Der Mensch spricht zum Menschen in seinem Besten. Je stärker dieses im Sänger lebt, desto eher kann er uns bewegen. Je abstrakter über Gesang oder das Singen gesprochen oder

dasselbe beigebracht wird, desto wesenloser wird es sein. Je mehr nur äußere Regeln und Marschrouten abrollen, ohne Ideal; und je mehr ein Lehrer bloß sich selber verwirklichen will durch den Schüler, desto schlechtere Sänger und Sängerinnen bildet er, weil sie sich, zumindest durch *seine* Hilfe, nicht selber finden werden, oder dann nur gegen ihn im Überwinden seiner Person. Und umgekehrt: Je allgemeiner, nicht abstrakt, sondern freier alles gehalten ist, desto mehr Raum für das Individuum ist da. Ein guter Gesangslehrer wird dies wissen; er wird schauen, wer vor ihm steht, was da ist und heraus will. Er wird dies versuchen zu stärken und damit der Person zu sich selber verhelfen. Es heißt ganz richtig: „*Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt*“. Ebenso gibt es so viele Wege zum Gesang, wie es Sänger oder Sängerinnen gibt. Dabei kann der übereifrige Lehrer schnell hinderlich sein. Der Autodidakt in uns ist gefragt, und am besten wird immer derjenige Lehrer sein, der sich selber so schnell wie möglich überflüssig macht. -

*

Grundsätzlich sollte man sich vielleicht ein paar zu einem passende Übungen heraussuchen oder vielleicht sogar selber erfinden, um vor jedem Singen die Stimme wenigstens dreißig Minuten lang aufzuwärmen. (Ich mache das sehr gerne mit Elvis-Songs.) Dies ist wichtiger, als manche glauben. Wenn man hoch singen lernen möchte, werde man erst einmal nicht zu laut dabei; und geht es dort oben *nur* laut, macht man technisch unter Umständen bereits etwas falsch. Möglicherweise schließen dann die Stimmbänder nicht mehr richtig und spätere Stimmbandprobleme sind vorprogrammiert. Kann man Hohes leiser singen, mit zurückgehaltener oder kontrollierter Bruststimme, ist laut das Leichteste. Auch Sport, um Lungenvolumen zu bekommen, und Übungen um das Zwerchfell zu trainieren, sind gut, damit man sich nicht

schon aus Mangel an Kondition verkrampft. Außerdem ist eine gewisse körperliche Fitness, wenn man es damit nicht auslaugend übertreibt, gut für die Seelensicherheit und diese wiederum für den Gesang. Ein schwacher Körper hindert leicht den Geist und noch viel leichter die Seele, also auch die Seele im Gesang. Singen sollte einem so selbstverständlich werden, wie das Sprechen; so legt man auch Befangenheiten am leichtesten ab. Also tägliches Singen ist nicht verkehrt. Gerade bei hohem Gesang ist sehr vieles eine Sache des *Mutes*. Glaube ich daran, dass ich hoch singen kann, kann ich es oft auch, solange meine Stimme es organisch hergibt. Habe ich nicht den Mut und die Überzeugung, dann verkrampfe ich sofort und schaffe es nicht, auch wenn ich es eigentlich vielleicht könnte. Nicht von Ungefähr ist es der Tenor, der den Helden gibt in Richard Wagners Werken. Die kraftvoll strahlend hohe Heldentenor-Stimme ist ästhetischer Ausdruck des Mutes und der Ich-Kraft. Es braucht Mut dazu, und auch Teil der ästhetischen Wirkung ist es, Mut zu machen und im Ich aufzurichten; möglicherweise sogar ein wenig *aufrichtiger* zu machen. Die stärkste moralische Wirkung würde ein Wagner-Tenor hervorbringen, der tatsächlich ein angehender moderner Siegfried oder Parsifal wäre; der also wirklich in bestrebt ist, den inneren Drachen zu besiegen und sein höheres Selbst zu erwecken. Zeigt man als Wagnersänger aber durch äußerliche Fettleibigkeit bloß seine Trägheit und Willensschwäche, ist man leiblich nur Offenbarung seiner seelischen Schwäche und die Verlorenheit in die Fresssucht, ist man also körperlich das Gegenteil des Ideals, das man auf der Bühne darstellen möchte, dann ist die ästhetische Wirkung schwach. Selbst ein sehr guter Sänger, der dem mitteleuropäischen Geisteswesen aber fern steht und innerlich sogar eher abgeneigt ist, wie *Placido Domingo*, ist notwendigerweise in seiner tieferen Wirkung ein ganz schlechter Lohengrin oder Parsifal, und sollte besser bei anderer Musik bleiben, denn er glaubt nicht an das, was er

dort singt. Viele ausländische Wagnersänger wissen es auch tatsächlich im wörtlichen Sinne nicht, und mimen bloß den deutschen Wortklang nach, ohne Erkenntnis dessen, was sie da eigentlich gerade singen. Dadurch kommt das unangenehm Statische zustande, was hier sooft zu beobachten ist. Aber es gibt wie immer auch dort glückliche Ausnahmen. Es interessiert heute viele Inszenierer von Wagner-Werken zwar kaum noch, aber zu einem echten Bühnenweihfestspiel im Sinne Richard Wagners gelingt eine Aufführung nur mit der entsprechenden wahrhaftigen moralisch-religiösen Stimmung in den Seelen der Aufführenden. Wagners Musik ist und will ein musikalisches Opfer sein. Aber welcher der in unserer Zeit an Wagner-Aufführungen Beteiligten weiß denn noch, was z. B. die christliche Bedeutung des Heiligen Grals überhaupt ist? Wer verbindet damit noch echte Empfindungen? Und wer ernsthaft glaubt, dass es ganz gleichgültig ist, was für ein Mensch, mit welcher Überzeugung und Gesinnung Wagner singt, dem kann man getrost alle zeitgemäße Oberflächlichkeit bescheinigen; und dass er vollkommen frei ist von irgendeinem tieferen ästhetischen Sinn für Wagners Musik. Er hat ganz bestimmt kein Organ dafür und würde sicher auch an den Wagner-Aufführungen der Nazis seine Freude gehabt haben können; zumindest könnte er keinen überzeugenden Grund dafür angeben, *warum* denn die Nazi-Aufführungen der *äußerlich* selben Musik künstlerisch vollkommen unmoralisch, ja tief schwarzmagisch gewesen sind. Ein anderes als ein oberflächliches Verständnis für Wagners Musik ist oft selten zu finden heute; auch bei vielen Wagner-Freunden kommt es meistens "nur" aus dem fühlenden Herzen – was ja viel ist! – aber es ist oft nicht mit Bewusstsein erfasst. Viele Inszenierer würden der Kunst Wagners viel mehr nutzen, wenn sie die Finger davon ließen, anstatt ihn - wenn auch vielleicht ungewollt - im Grunde bloß noch zu verhöhnen. Die meisten modernen Inszenierungen von Wagner-Opern sind einfach grauenhaft!

Vor allem wenn man, wie es heute üblich geworden ist, die Mysterien-Bilder und Imaginationen der nordischen Mythologie - *aus denen heraus Richard Wagner all seine Werke hat erstehen lassen* - einfach austauscht durch ganz andere, aus dem Intellekt Geborene, die nichts mehr damit zu tun haben, dann ist die ästhetische Wirkung schnell mal eine *Umgekehrte*, nicht eine ernst Stimmende, sondern eine ungewollt Alberne, wenn nicht noch schlimmer. Das Heilig-Sein-Sollende wirkt dann so, dass es die Hörer ganz subtil korrumpiert. Man gilt natürlich schnell als reaktionär oder Wagner glorifizierender Spinner, wenn man so über moderne Wagner-Inszenierungen redet. Man bekommt auch ganz schnell blöde Sprüche an den Kopf geworfen, wie ich gerade erst vor ein paar Monaten von einem WOM-Verkäufer, der meinte, als ich mich gegen manche moderne Wagner-Inszenierung aussprach: „*Ein Theater sei doch kein Museum!*“ Das klingt natürlich recht flott und spritzig, nur was hat Wagner am Ende mit Theater und Moden zu tun? Wagners Werke wollten und sollte nie Theater sein, nicht einmal Oper, sondern gerade etwas, was irreligiöse Menschen gar nicht verstehen können: *Ein 'Bühnenweihefestspiel'*. Aber was interessiert bei der Musik eines Komponisten schon, was er selber damit wollte und sogar in vielen Schriften nachlesbar aus gutem Grunde tatsächlich auch darüber ausgesagt *hat*, wenn es andererseits heißt, "modern" zu sein?! Denn modern ist doch immer das Beste, nicht wahr!? Tatsächlich heißt modern heute aber vor allem: *Im Irrtum sein über Vieles, und am meisten über die Dinge des Geistes*. Wer um die Katharsis-Wirkung von Wagners Musik weiß, und allgemein um die reinigende Magie von gotterfüllter Musik, der wird sich ausmalen können, was für eine heilsame, und gerade junge Menschen moralisch wirklich bessernde Wirkung echte Wagner-Aufführungen haben könnten. Und er weiß auch, was gemeint ist, wenn *Rudolf Steiner* einmal sinngemäß sagte: „*Wenn so etwas, was sich durch das*

Werk Richard Wagners ausgesprochen hat, sich nur 500 Jahre lang weiterentwickeln könnte: die Menschheit wäre aus dem Materialismus erlöst“. Und man begreift auch, warum gerade die Faschisten Wagners Musik an sich gerissen haben, um ihn zu missbrauchen und ich fürchte noch für lange Zeit in seiner Wirksamkeit erfolgreich für viele Menschen auszuschalten. Wagner aus dem Geist seiner Musik heraus wirklich zu begreifen, heißt auch, ihn von dem perversen Gestank des Nationalsozialismus zu befreien, der ihm irrsinniger Weise angeheftet wurde und ganz gezielt weiterhin angeheftet wird; der aber nichts mit ihm zu tun hat. (Genauer habe ich mich darüber ausgesprochen in meinem [Antisemitismus-Aufsatz](#)). Die Nazis stellten das dämonische Gegenbild, den Leichnam Mitteleuropas und des jahrzehntelang vorher bereits dahingestorbenen Deutschlands dar; während in Richard Wagner der Geist alter nordischer (atlantischer) und später auch christlicher Grals-Mysterien künstlerisch auflebte. Aber wer das wahre Mitteleuropa nicht kennt oder sogar hasst, dem passt es natürlich gut in den Kram, was seit dem 3. Reich mit Richard Wagner getrieben wird. *Wer es heute immer noch für eine tolle Idee hält, Dokumentationen über das 3. Reich mit der Musik Richard Wagners zu untermalen, der tut moralisch genau das Gleiche, was jemand tun würde, der den Grabstein eines dahingeschiedenen Massenmörders hübsch mit den Fotos seiner Opfer schmückt. –*

*

Man trifft heute viele junge Menschen, die idealistische Inhalte und sinngesättigte Begriffe suchen; nur erzählt ihnen kaum keiner mehr etwas von Bedeutung, weil kaum einer noch etwas Wirkliches zu erzählen weiß. Man tischt uns überall papierene Weisheiten oder Faust dicke Lügen auf, weil man mit der Lüge eben besser durchkommt in unserer Gesellschaft. Es ist immer mehr Mode geworden, über große Kunst zu spotten, anstatt von ihr zu lernen, um Neues

zu schaffen, das auch Bestand haben kann. Wenn *Phil Collins*, der in unserer Popmusikwelt ja sicher nicht unbedeutend ist, sich aber über einen *Richard Wagner* mit negativem Tonfall auslässt, indem er die Augen verdrehend bemerkt, dass diese oder jene Pop-Band doch wesentlich mehr 'Humor' habe, als Richard Wagner, dann wird vor allem Phil Collins Erscheinung dadurch etwas albern und man muss tatsächlich an den eigenen Humor appellieren, wenn man nicht sauer werden möchte. *Dieter Bohlen* hält sich selber auch für einen modernen *Mozart*, und wenn Phil Collins noch nicht bemerkt hat, dass Richard Wagner halt keine '*Lachnummern*' fabrizieren wollte mit seiner Musik, dann kann man ihm wirklich nur humorvoll anempfehlen, sich nicht auf Gebiete zu verrennen, wo ihm der Kragen leicht zu weit wird. Zwischen den Meistern früherer Jahrhunderte und uns klafft ein gähnender Abgrund! Was einmal *Beethoven*, *Brahms*, *Bach* oder *Haydn* für Deutschland waren, sind heute *Dieter Bohlen* oder neuerdings auch *Sido* oder *Bushido*^(10a). Vom Genie zur Verflachung, vom schönen Geist zum plattesten Materialismus und Barbarentum ging konsequent unser Weg. Wir haben die Wurzeln des Lebens und schöner Kultur verloren; deshalb ist bei uns jetzt *alles* möglich. Richard Wagners Musik wird auch in dreihundert Jahren noch - vielleicht dann erst wieder wirklich - irgendwo in der Welt ertönen und Menschen erheben können. Aber ob man auch nur in 100 Jahren noch wissen wird, wer *Dieter Bohlen* oder *Phil Collins* waren, wage ich zu bezweifeln. Man will ja sicher nicht übertreiben und ungerecht sein diesen Herren gegenüber, aber manches muss bei Zeiten und am richtigen Ort schon mal ausgesprochen werden. -

Zu dem alten Druiden *Richard Wagner* möchte ich noch sagen: Die Geschichte der Genies und Ausnahmemenschen ist voll von Anfeindungen ihrer Neider. Sowie das Genie sich zeigte, ging das Gezicke der Kleingeister los; und oft blieb

es nicht dabei. Als es noch leichter war, unbequeme Menschen aus dem Wege zu räumen, wurden oft bald Methoden gefunden, um den Störenfried zu entfernen. Heute darf man Menschen zwar nicht mehr in jedem Lande einfach nach Belieben öffentlich verbrennen oder steinigen, aber viele täten es auch bei uns heute noch gerne, wenn sie könnten; und so verbrennen, steinigen und morden sie jetzt halt in Wort oder Schrift. Wenn die vergangene Geschichte schon ein so hässliches Gesicht in der Behandlung der Genies zeigte, wen wundert es, wenn unsere völlig gottlose Zeit alles Dagewesene hier noch weiter übersteigert. (Siehe hierzu bitte auch >[Nur Gedanken](#)< Punkt 42.) –

*

Manche werden aus solchen Ausführungen hier vielleicht nur wenig ziehen können, und Wenige einiges, wenn nicht als Grundsatz sogar alles. Weil man sich heute nur allzu gerne in Äußerlichkeiten verliert und deshalb vor allem nach abstrakten Programmen und Verhaltensregeln sucht, nach denen man marschieren kann, und die so dann sicher ans Ziel bringen sollen, kann ein andeutungsweise geistiger Standpunkt manchen Menschen natürlich nicht viel geben. Sie haben das Ziel noch nicht deutlich genug erkannt. Das Ziel ist ein vollkommen Individuelles, und dafür gibt es keine fest gefügten Pläne oder absoluten Maßregeln, sondern nur die moralische Richtung. Das Individuelle braucht das Leben. Die Selbstständigkeit im Finden der eigenen Wege und Möglichkeiten arbeitet mit am Originellen. Und die selbsterarbeiteten Regeln, die für mich persönlich eine Hilfe sind, können als Vorschrift beim Nächsten schon wieder abtötend wirken. Man kann es durchaus richtig verstehen, wenn ich sage: Man suche nicht Gesangslehrer der gängigen Bauart, sondern besser Gott; und sucht man doch Lehrer, dann suche man Gott in solchen Lehrern, wenn irgendetwas gelingen soll. Und ist Gott nicht da, dann ist es

ganz sicher der falsche Lehrer, denn nur Oberflächlichkeit schafft Atheisten und nur Geistlosigkeit ist wirklich durch und durch gottlos. –

*

Ich vermute, dass es manche gibt, denen einiges hier stellenweise zu weit geht; man könnte aber noch viel weiter gehen, und würde sich dabei bloß immer mehr der Wahrheit annähern. Ich offenbare hier auch keine großen Geheimnisse und erzähle nichts, was früheren Zeiten nicht auf die eine oder andere Art bewusst war, und nur unserer Zeit völlig fremd geworden ist, da sich der Materialist über allen Geist ja "aufgeklärt" und "erhaben" dünkt. Es ging mir hier darum, einmal ein wenig auf das Gegenteil der materialistischen Sicht im Zusammenhang mit Musik, Gesang oder Kunst zu weisen, denn nur aus einer spirituellen Weltsicht kann Kunst, Kultur und Moral begriffen und begründet werden. Rudolf Steiner sprach damals von der einwohnenden Inspiration durch den eigenen Engel beim Genie. Die griechischen Philosophen und Eingeweihten sprachen dabei von ihrem guten *Daimonium*, (siehe Platon). Berührungen mit dem *Heiligen Geist* der Erkenntnis auf die eine oder andere Art kennt jeder auf Christus ausgerichtete und moralisch strebende Mensch. Nur gibt es bei der Qualität und Ausrichtung dieser Erkenntnis-Wesen große Unterschiede. Vom vollkommen luziferischen Engel, der bisher bloß aus der Ferne vielleicht einen interessiert verstohlenen Blick auf Christus geworfen hat, bis hin zu den die Auferstehung bewirkenden Genien, die ganz verwandelt und erlöst direkt von Christus ausgehen (Pfingsten), ist alles an Stufen und Wesensqualitäten vorhanden und am Menschen zugange. Und war es ein übler Geist, der sich an uns zu schaffen machte, merkt man das hinterher - wenn das Gewissen wach und die Antenne nicht verbogen ist - an der seelischen Vergiftung, die dann vielleicht erst mal durch das Bach-Hören ausheilen muss. An der Behauptung der

persönlichen Berührung des Christen mit den Wesen des Heiligen Geistes, die vom Sohn ausgehen, ist nichts Hochmütiges. Denn es ist der Sinn des Christentums und deshalb auch aller wirklichen Kunst, den individuellen Menschen mit dem Feuer des Heiligen Geistes zu taufen, um ihn Gott erkennen zu lassen, auf dass er aus diesem Erkennen heraus immer mehr lebt und schafft. Deshalb können wir mit Idealen, solange sie wahr sind, auch in Wahrheit nie zu weit gehen, wenn uns der Mensch lieb ist. Manche werden jetzt sagen, auf diese Weise spanne man die Kunst doch vor den Karren der Religionen. So eine Behauptung als Kritik ist aber Unsinn, denn *echte* Religion, sowie auch *echte* Kunst haben den gleichen Ursprung und auch das gleiche Ziel: *Die Erhöhung der Menschenwürde und Erweckung und Entwicklung des Geistes*. Sie sind nur verschiedene Erscheinungsformen oder Gestalten der Wahrheit und der im Menschen nach Gott strebenden Vernunft. Künstlerische, wie auch religiöse Produktivität entspringen in Wahrheit demselben menschlich-moralischen Zentrum. Wirkliches künstlerisches Schaffen *ist* Religion, genau wie der *wirklich* religiöse, und nicht bloß dogmatische Mensch seinen höheren Menschen moralisch als Lebenskünstler erschafft. Lebendiger Gesang ist und bewirkt religiöses Erlebnis, und der persönlichste Ausdruck von Religiosität ist das Singen. Und wer es hören mag: Die Engel singen tatsächlich allezeit zum ewigen Lobe Gottes und zum Heilwerden der Menschen! - Für den *vernünftigen* Menschen erhebt man Kunst mit diesem Kunstverständnis nur wieder in ihr geistiges Reich und Recht und macht sie zu dem Menschenfreund, der sie in Wahrheit ist. Und es erscheint einem dann alle Gott- und Morallosigkeit, die heute "Kunst" sein will, als ganz schlimmer Verrat am Menschen. Nur wenn man keinen Blick mehr für das Wunder des Lebens hat und jegliches Organ für den Geist in der Welt erstorben ist, kann man glauben, dass Gott- und religionslose Kunst etwas Reales sei oder gar ein Gewinn

oder Fortschritt oder Freiheit usw. Solche Kunst ist lediglich frei vom Menschen und höheren Sinn. Befreit man echte Religion von Dogmatik, vom vergänglichen Beiwerk der Nationen, des vergangenen Zeitgeistes, dem Werk des Verfalls und persönlicher Interessen, dann bleibt ihre Logos-Wahrheit übrig. Befreit man Kunst vom Materialismus und lässt man das religiöse Vermögen im Menschen sich künstlerisch aussprechen, dann ist sie menschlich, frei und wahr. Und das Schönste dabei ist: Zu dieser Kunst ist im Grunde jeder Mensch mit den einfachsten Mitteln fähig! Und der einzige Wertmaßstab ist hierbei die Gesinnung, der reine, unverfälschte moralische Ausdruck des Herzens. Ich kann mir in Zukunft kaum noch eine menschliche Entwicklung denken, ohne *echte* Kunst, denn wir haben schon zu viel an Kraft verloren, als dass wir auf sie verzichten könnten. -

Heute Morgen las ich in einem Rudolf Steiner Vortrag, Wien 1910: (...) *Wenn die Sprache nicht ein Geistgewirktes wäre, könnte sie nicht Geist in ihr ausdrücken; wenn der Kehlkopf nicht den geistgegebenen Ton ergreifen könnte, so könnte das Innere der Menschenseele sich nicht durch Gesang zum Ausdruck bringen. ...*

... Göttlich-geistige Wesenheiten selber waren es, welche aus ihrer Weisheit heraus den Atmungsprozeß modifizierten, um den Menschen aus einer niederen Stufe zu einem sprachbegabten Wesen zu machen, und sie mußten, weil der Mensch dazu nicht reif ist, die Sprache nicht in die Willkür seiner Individualität stellen, sondern sie mußten sie außerhalb derselben stellen. Alle Atemübungen bedeuten also ein Einwirken auf eine höhere Sphäre, und wir müssen uns klar darüber sein, daß damit die größte Verantwortung verbunden sein muß. Leider werden heute vielfach leichtfertige Anweisungen auf diesem Gebiete gegeben, und wer diese Dinge versteht, blickt mit Grauen darauf, daß zahlreiche

Menschen sich heute mit Atemübungen abgeben, ohne genügende Vorbereitung vorgenommen zu haben. Dem Geistesforscher erscheinen sie wie Kinder, die mit dem Feuer spielen. Niemand soll glauben, daß äußere anatomische Kenntnisse und physische Rücksichten dazu fähig machen, über das Atmen Vorschriften zu geben. Der wahre Lehrer auf diesem Gebiete weiß: Wenn man in den Atmungsprozeß bewußt eingreift, so appelliert man an das Göttlich-Geistige in der menschlichen Natur. Und weil das der Fall ist, können die Gesetze dazu nur aus dem höchsten heute erreichbaren geistigen Erkennen herausgeholt werden. Anweisungen über Eingriffe in den Atmungsprozeß können daher nur einem solchen Lehrer anvertraut werden, von dem die allergrößte Sorgfalt und Vorsicht erwartet werden kann. In unserer Zeit, wo man sich so wenig bewußt ist, daß allem Materiellen ein Geistiges zugrunde liegt, wird man auch leichten Herzens glauben, diese oder jene Atemübungen vorschreiben zu können. Wenn man aber weiß, daß allem Physischen ein Geistiges zugrunde liegt, dann wird man auch zu der Erkenntnis kommen, daß zu den edelsten Offenbarungen des Geistigen im Physischen die Modifikation des menschlichen Atmungsprozesses gehört und daß das Eingreifen in den Atmungsprozeß nur verbunden sein kann mit einer Stimmung der Seele, die wie eine **gebetartige** ist. Wer in den Atmungsprozeß eingreifen will, darf dies nur tun aus der Erkenntnis heraus, daß dem Schüler Erkenntnis **Gebet** wird, daß er sich erfüllt mit tiefer Andacht. Anders sollten überhaupt nicht Anweisungen gegeben werden für diese verantwortungsvollsten Dinge. Der Erkennende wird ein Andächtiger, der sich erfüllt mit der Gnade derjenigen Wesenheiten, denen wir uns zwar nähern, zu denen wir aber heute noch hinaufsehen müssen, weil sie ihre Weisheit heruntersenden aus Höhen des Makrokosmos, die höher sind, als wir mit unserem gewöhnlichen Wissen erfassen können.

Das ist es, was sich ergibt aus der Geisteswissenschaft als ein letztes Resultat, daß sie ausklingt wie ein selbstverständliches Gebet:

*Gottes schützender segnender Strahl
Erfülle meine wachsende Seele,
Daß sie ergreifen kann
Stärkende Kräfte allüberall.
Geloben will sie sich,
Der Liebe Macht in sich Lebensvoll zu erwecken,
Und sehen so Gottes Kraft
Auf ihrem Lebenspfade
Und wirken in Gottes Sinn
Mit allem, was sie hat.*

Ich fühlte mich durch diese Worte Rudolf Steiners erhoben in eine Sphäre, wo der Mensch zu Hause ist und alles Sinn bekommt. Dann kollidierte ich sogleich wieder mit unserer Realität. Ich wollte an diesem Tag eine neue Soundkarte für meinen PC kaufen; also rufe ich beim Media-Markt in Hamburg an. Die Zeit in der Warteschleife wird mir lang, weil einer dieser unerträglichen Schleimsongs läuft von einer dieser Casting-Combos. Weil ich warten *muss*, kann ich mich der Qual nicht entziehen, also fange ich das mir angeborene Analysieren an. Der Text war zu 100 % das übliche Phrasen-Gedresche als Trösteleien für Seelenschwache. Man nennt so etwas dort gerne auch Positivität oder sogar "Idealismus"! Durch Rudolf Steiner in deutlich bessere Stimmung gebracht, dachte ich bei mir: Wenn dies wirklich alles ist, was wir als Kunst noch wollen; wenn niemanden mehr moralische Wirklichkeiten interessiert bei Musik; wenn wir real Geistiges als lebenstaugliches Ideal nicht mehr für wichtig halten, um Kunst zu schaffen, und stattdessen bloß noch solch verlogenes Spießler-Gesäusel zustande bringen und jungen Menschen täglich verabreichen, *dann gute Nacht!* -

Dass der Seelentod und das Verherrlichen des Bösen auf einer moralischen Linie liegen, habe ich in meinem Spießers-Aufsatz versucht zu behandeln. Deshalb ist es mir persönlich auch nicht weiter verwunderlich, dass nun der konsequente nächste Schritt unserer industriellen Superstar-Fabriken derjenige ist, *Einen auf satanisch und böse zu machen*. Wir haben dies jetzt vor Kurzem – in aller nötigen Dummlichkeit, die fast schon Unschuld ist - in der DSDS-Truppe *NU PAGADI* bekommen; und es werden sich sicher wieder Tausende junge Leute finden, die daraus die "Weisheiten" erlernen werden, dass böse gut, teuflisch sexy, und die Gefangenschaft im moralischen Tod Freiheit sei. Ein Auszug aus dem weisheitsvollen Text ihrer ersten Single:

*Ich bin kein Dämon,
Doch etwas Böses ist da schon. ...
In meinem Kopf, in meinem Blut,
Genau darum bin ich so gut. ...*

(Ganz klar: *Das Böse* in ihm, macht ihn "so gut".)

*Wer hat dir gesagt,
Daß ich im Herzen schuldlos bin? ...
Die Sünde liegt im Schlaf,
Mit dir erwacht das Höllenkind.
... Willst du die Engel fallen sehen?
Bis sie in Tränen vor dir stehen! ...*

*See the falling angels pray!
...For my sweetest poison...
I can take these tears away!
...You're my sweetest poison...*

*I crash and I burn and I freeze in heaven
...For your poison...*

*And I live in my life in the dark of your spell
...You're my sweetest poison... usw.*

Bis in die alltäglichen Floskeln hinein lassen sich satanistische Ideologien bereits nachweisen. Ein neueres Zicken-Credo in Deutschland, mit dem solche Gemüter fürchterlich klug klingen möchten, ist: „*Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse überall hin*“. Nach konsequenter Logik kommen sie aber ganz bestimmt nicht "überall" hin, denn sie kommen schon mal nicht in den Himmel. Wenn man wirklich mit religiöser Logik reden möchte, dann kommen böse Mädchen doch wohl vor allem in die Hölle. Aber es geht bei solchen Dingen nie darum, dass wirkliche Logik oder Sinn dahinter stecken, sondern darum, durch gewohnheitsmäßiges Einträufeln antichristlicher Unwahrheit das Böse für gut oder überhaupt für intelligenter und nützlicher zu erklären, als das moralisch Gute. –

*

Man kann heute eigentlich nichts Idealistisches schreiben, ohne dass sich solche finden, die das Gegenteil behaupten. Man kann sich hier nicht um Wahrheit bemühen, ohne dass dir von irgendwo her Lüge oder Heuchelei unterstellt werden. Warum schreibt man dann überhaupt? Weil ich nichts kenne, das besser sammelt und stärkt, als das gedankliche Ausarbeiten von Ideen und Überzeugungen. Um etwas ans Licht zu bringen, muss man manchmal harte Kontraste schaffen und polarisieren. Auch wenn man sich damit von manchen den Vorwurf zuzieht, fanatisch zu sein, es dient dem Bewusstsein, der Entwicklung und Genesung. Vielleicht hat es sich niemals zuvor mehr gelohnt oder war es mehr angebracht, sich auf diese Art unbeliebt zu machen. Wahrscheinlich niemals zuvor war eine Zeit kraftloser und ideenärmer; das hat seine Ursache im Materialismus. Wer die heilende Kraft echter Kunst kennt, der wird nicht still sein, wenn sie jetzt laut verhöhnt, entstellt und *entmoralisiert* wird, um ein Dämon ihrer als Wahrheit zu verkünden, indem

behauptet wird, 'Musik habe nichts mit Moral zu tun'. Der Materialist ist ein in Unwahrheit lebender Mensch; wird er sehr ahrimanisch, dann bringt in allen Variationen und Maskeraden die Kleingeistigkeit, Unwahrhaftigkeit und Unmenschlichkeit in die Kunst, Religion, Wissenschaft und Kultur hinein. Er treibt so grundsätzlich alles Leben aus. Spießler werden wir, wenn wir es versäumen, kontinuierlich unsere Seele zu erweitern und im Leben zu halten. Jede Generation hat ihr eigenes Modell des Spießlers. Oft kostümiert man sich dabei dann im Stile der Rebellen der vorherigen zwei/drei Generationen, weil diese längst ungefährlich geworden sind. Was Gottlosigkeit ergreift, wird lieb und leblos, es verliert die gesundenden Eigenschaften, die die Seele ernähren können. Es gibt Menschen, die instinktiv alle Ideale hassen, womit sie den Menschen und seine Zukunft hassen. Krankhafter Kritizismus, Skeptizismus und Nihilismus, die Sucht, alles zu zersetzen und zu verneinen durch chronischen Zweifel und Agnostizismus ist letztendlich nichts weiter, als die Unfähigkeit zur Wahrheit und die Kraftlosigkeit, sich von nichts Positivem überzeugen zu können. Es ist ein Mangel an Glauben an sich selbst. Gesunder Zweifel, der durch Erkenntnis erlöst werden kann, ist gut und ein Freund des Menschen, denn er führt zur Stärkung in der Wahrheit. Gesunder Zweifel kommt uns, wenn wir etwas noch nicht genug begriffen haben oder falsch; er dient uns auf dem Weg zur Wahrheit. Vor diesem Zweifel braucht man sich nicht zu fürchten. Aber krankhaft unerlösbarer Zweifel ist der Dämon der Verzweiflung an uns selbst und dem eigenen Geist. Wenn das Herz taub wird für das Gute, Schöne und Wahre, ist die Seele im Sterben begriffen. Und man nimmt Moral heute deshalb nicht mehr ernst und für wahr, weil wir Menschen nicht mehr wirklich wahrhaftig sind. Deshalb ist auch unsere Kultur nicht mehr wahr, und es wird der Ernst der Lage kaum mehr erkannt. Die Wenigsten wollen heute noch einen Sinn damit verbinden, wenn ein Wissender den Gottesleugnern sagen

möchte: „*Sehr verirrte Anwesende! Die Existenz des Menschen allein ist bereits ausreichender Beweis für die Existenz Gottes. Der Mensch ist die Lösung des Rätsels und der Sinn unseres Kosmos. Im Menschen wird sich das All in Zeit und Raum seiner selbst bewusst oder selbst-bewusst.*“ Oder auch: „*Gesang und alle echte Kunst sind oder sollen sein, ein moralischer Weg zum Menschen und zu Gott.*“ Kunst ist die Ur-Sprache der Götter und eine viel höhere Erkenntnis-, weil Liebeskraft, als aller begrenzter und begrenzender *Emanuel Kant*-tiger Verstand; und Kunst wurde nie zuvor so erniedrigt und entwürdigt, wie in unserer Zeit. Die nächste Stufe der Evolution der Menschheit wird vor allem eine *Moralische* sein, eine mit dem *Sohn* Verbundene und durch Ihn mit Gott wieder *Versöhnte*, oder eine Hölle des Tieres. Als moralische Künstler schaffen wir alle, jeder auf seine Art, am neuen Jerusalem, am Keim des neuen Kosmos⁽¹¹⁾, wo Gott bei den Menschen wohnen wird. Und was **Du** dabei nicht schaffst im Rahmen Deiner Möglichkeiten, kann niemand anders für Dich schaffen; es wird ein Mangel sein müssen an der zukünftigen Welt (Matthäus 12,34-38). Die Idee des Menschen ist wunderbar und jeder Mensch ist ein unersetzbares einzigartiges Universum, das unbedingt werden muss. Lass Dich nicht entmutigen von den Zweiflern um Dich her; von den chronisch Kleingläubigen und Mutlosen, die an nichts mehr glauben wollen und in die Ideallosigkeit vernarrt sind. Sei Du ruhig derjenige, der alle erstaunt. Etwas Eigenes zu sein ist am Ende mehr, als den müden Schatten und Phantomen zu gefallen. Um das Individuelle ging es hier, und auf Dich als freies Individuum ist gezählt im Plane Gottes! -

Michael Kiske

Zusatz:

Beim Thema *Musik und Moral* stellt sich so manch kluger Kopf vielleicht gleich die Frage: Was ist denn bitte überhaupt Moral? Welche Moral meinst Du denn? Deine oder meine?

Weil Moralisches sich nur wirklich spirituell begreifen lässt, ist in Zeiten des äußersten Materialismus Unsicherheit, ja der Zweifel an jeglicher Moral die notwendige Folge. Auch wenn ich hier sicher keine erschöpfende erkenntnistheoretische Grundlegung der Moral geben kann – solches ist von Berufeneren auch zu Genüge geleistet worden; am vollkommensten und schönsten von *Rudolf Steiner* in seiner: [>Philosophie der Freiheit< \(GA4\)](#) und dem Vorspiel dazu: [>Wahrheit und Wissenschaft< \(GA3\)^{\(0\)}](#), dort kann man sich also alles Weitere gründlicher erarbeiten - möchte ich dennoch einiges Grundsätzliches als Anregung dazu noch sagen. Es ist immer eine leicht problematische Angelegenheit, Moralisches begrifflich zu erklären; und sicher ist es keine faule Ausrede, wenn man den Menschen am Schluss solcher Ausführungen auf sein eigenes individuelles Erleben und Wesen weisen muss. Denn wie will man z. B. jemanden Liebe erklären, der keine Liebe in sich hat oder sie niemals erfahren hat? Alles Lebendige lässt sich abstrakt eben immer bloß umkreisen oder andeuten, und letztendlich in seiner Wahrheit nur erfahren und individuell bewahrheiten. Doch das Denken ist ein großer und notwendiger Helfer dorthin, und es lässt sich gedanklich so manches auch über Moral begreifen, trotzdem man weiß, dass auf den selbstständigen Menschen hierbei niemals verzichtet werden kann. In meinen Aufsätzen wird man bemerken, dass Worte wie *echt*, *wirklich* oder *wahr* gewissen Begriffen fast immer vorangesetzt sind. Das hat seinen Grund darin, dass es heute eben nicht mehr notwendig viel bedeuten muss, wenn jemand von Moral, Kunst oder Geist und ähnlichem spricht, denn endlos viele wunderschöne Ideale sind - vor allem auch in Deutschland - über

Jahrhunderte nun formuliert worden; man braucht sie sozusagen nur noch einsammeln und kann leicht als Idealist Eindruck schinden. Die Friseurin um die Ecke redet heute frei nach *Friedrich Nietzsche* von "*moralinsauer*", und der Volksmusik singende Bub redet bei Interviews von Idealen, die einst vielleicht *John Lennon* oder wohlmöglich sogar *Beethoven* formulierte; die bei solchen auch durchaus etwas bedeuteten, während es bei anderen oft bloß Gefasel ist. Unsere modernen Politiker trainieren schön klingende Reden und ihre Fähigkeit, in der Öffentlichkeit vor allem den *Eindruck* von Kompetenz zu erwecken, auch wenn dabei nicht unbedingt immer viel eigenes Denken in den Köpfen oder wirkliche Kompetenz zu finden ist; denn sie leben in einem 'Dauerwahlkampf'; es geht nicht mehr wirklich um das übergeordnete Wohl der Menschen, sondern darum, sich selbst und die eigene Partei so gut und weise als möglich, und die Gegenpartei als das Gegenteil davon hinzustellen usw. Deshalb wird das eigentlich Interessante heute immer mehr, *wer* etwas sagt und was genau er damit meint? Aus welchen Grundlagen heraus spricht jemand? Auch der Spießbürger spricht oft und gerne von Moral, nur hat er etwas anderes dabei im Bewusstsein, als ein seelisch lebendigerer Mensch. Was echte Moral ist, wäre hier also einmal etwas genauer zu definieren. Die ersten Begriffe, die uns hierbei vielleicht sofort einfallen, sind Liebe, besonders Nächstenliebe, Selbstlosigkeit, Mitleid als Mitgefühl für das Leid anderer, in denen ich meinesgleichen erkenne; aber auch Kraft für Ideale, ehrliche Spiritualität, Kunst und Kultur und Interesse für soziale Zusammenhänge usw. Eben alles, was das spezifisch Menschliche im edleren Sinne ausmacht und uns vom Tier unterscheidet. Dass Moral etwas mit dem Individuum, mit der eigenen Persönlichkeit zu tun hat, sieht man schon an der modernen Neigung, sie zu etwas komplett Subjektiven machen zu wollen. In diesem Gefühl liegt etwas durchaus Berechtigtes. Die oben erwähnte materialistische Unsicherheit, gepaart mit entsprechender Kurzatmigkeit des

Denkens und gewisser Seelenschwächen, verführt viele dann leicht zu satanistischen Ideologien; also zur moralischen Gesetzlosigkeit als Lebensweisheit, um "individuell" zu werden. Der herzensintelligente Mensch empfindet alles Entindividualisierende und Knechtende als Beleidigung seiner Menschenwürde und Freiheit. Echte Moral *kann* also kein dem Menschen bloß *äußerliches* Gesetz oder Gebot sein, das uns nötigt und versklavt. Wenn Moral für uns einen individuellen Wert haben soll, muss sie uns vor allem also *befreien*. Sie soll aber doch ebenfalls etwas Objektives sein, denn sonst baut sich jeder eben fröhlich seine eigene Moral, wie es Satanisten bekanntlich ja auch tun. Wie geht es also zusammen, dass Moral etwas Objektives sei, ein höheres Gesetz darstellt, aber trotzdem mich als Individuum befreit? Das moralische Gesetz und der individuelle Mensch müssen irgendetwas ganz unmittelbar miteinander zu tun haben, wenn beides zusammengehen soll. Wirkliche Moral muss etwas zu tun haben mit mir und meiner persönlichen Stellung oder Haltung zu einer objektiven moralischen Weltordnung; diese objektive Weltordnung muss etwas zu tun haben mit meinem innersten Wesen und muss sich durch dieses offenbaren können, ja viel mehr noch: Sie muss im Grunde die Essenz meiner und der menschlichen Existenz überhaupt sein, wenn sie uns wirklich befreien können soll. Also um mich durch Moral befreien zu können, muss ich mich irgendwie selber durch sie finden können. Die Frage muss also doch lauten: Was ist der Mensch? *Ist* er ein moralisches Wesen, oder ist seine Moral bloß ein ausgedachter Zusatz, der mit dem Menschen nicht notwendig etwas zu tun hat? Ist der Mensch überhaupt etwas vollkommen fertiges, oder ist das, was er ist oder wird vielleicht von ihm selber abhängig, also gar nicht vorherbestimmt und somit seine Freiheit oder Moral auch gar nicht eindeutig fixiert vorhanden? Oder ist möglicherweise sogar beides richtig, also dem Menschen ein moralischer Weg Bestimmung, aber er kann diesen Weg

vollenden oder auch nicht? Freiheit bedeutet für die meisten Menschen heute üblicherweise, *tun zu können, was sie wollen*. Mein Wille wird in der Regel bestimmt durch meine Leidenschaften, meine Leidenschaften meistens durch mein Wahrnehmen. Fällt etwas in meinen Wahrnehmungsbereich, das ich begehre, dann will ich es. Treibt mich meine Gier und bestimmt damit meinen Willen, dann tue ich das, was ich will, aus Gier; aber bin ich hier als ganzer Mensch wirklich frei? Sicher nicht! Bei krankhaften Neigungen tritt das Problem ganz deutlich hervor. In seinem Bewusstsein will ein kranker Mensch dem krankhaften Trieb vielleicht gar nicht folgen, er verabscheut die daraus folgende Tat möglicherweise sogar, aber sein Trieb ist stärker als seine Vernunft und überwältigt ihn: *Er ist Sklave seiner Triebe*; und so mancher möchte deshalb oft gerne von sich selber befreit sein. Die Bibel nennt solche Opfer ihrer Schwächen: *Gefangene ihrer Sünden*. Indem ich dies durchschaue, beginnt bereits eine gewisse Lösung; es kann sich ein Weg zur Befreiung auftun, denn ich sehe zumindest schon mal ein, dass *Willkür* sicher nicht Freiheit ist. Was ist also wirkliche Freiheit? Der Mensch ist kompliziert und offensichtlich kein einheitliches Wesen; es gehört Vernunft zu ihm, genauso wie Trieb. Im primitiven Naturzustand ist der Mensch tierisch, das Leben ist einfach, kein Ideal treibt oder quält ihn, die endlichen Bedürfnisse des Leibes und dessen Begierden zu befriedigen sind Lebensinhalt und Glück so lange, bis der Geist erwacht. Denn dann will der Mensch geboren sein. Der Schlaf der Tierheit ist abgelegt und der Kampf um höhere Ideale, um Gott, Wahrheit und Sinn beginnt. In dekadenten Zeiten wie unseren, wo den Menschen durch den Materialismus die moralischen Kräfte immer mehr verlassen, kommen viele Menschen gerne dann wieder zurück auf den primitiven Naturzustand als glücklichen Himmel der Stumpfsinnigkeit, wo sie nichts Geistiges plagte und tierischer Instinkt ihnen Sicherheit gab. Weil ihnen die Kraft zum Menschen noch fehlt, wollen sie

lieber Tiere sein. Sie möchten den Menschen aufgeben, weil sie anders mit dem Geist oder Ideal nicht fertig werden können. Wer nun aber ernsthaft zum Menschen will, der wird irgendwann feststellen, dass der offenkundigste innere Gegensatz oder Konflikt im Menschen derjenige ist zwischen Trieb und Vernunft. *"Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach"*, heißt es bei Matthäus 26,41. Der christlich strebende Mensch wird diesen Satz gut verstehen und er wird wissen: *Wirklich frei kann doch in Wahrheit nur der Mensch sein, dessen Vernunft und Trieb sich nicht mehr widersprechen.* Wie ist das aber zu erreichen? Sicher nicht mit dem Unterdrücken und Knechten meiner niederen Natur durch eine despotische Vernunft; also das verzweifelte Aufgeben und Verraten meiner sinnlichen Natur (Asketen-Falle). Aber ebenso wenig mit dem Erniedrigen meiner höheren Vernunft durch meine Triebe und Sünden, also das Aufgeben und Verraten meiner Menschlichkeit und Menschenwürde an das Tier (Satanismus-Falle). Die Lösung ist eine *höhere Natur*, ein *neuer Mensch*; nicht anti-natürlich oder anti-geistig, sondern übernatürlich und vergeistigt. *Friedrich Schiller* würde gesagt haben: *Wenn des Menschen Natur vernünftig, und die Vernunft ihm natürlich wird.* Also die aktive Auflösung dieses Widerspruchs in etwas höheres Neues, das Ich. Zur wirklichen Freiheit führt somit die Kultivierung, Entwicklung und Verwandlung; die Auferstehung des Menschen durch den Geist.

*... wer überwindet, dem will ich geben,
daß er mit mir throne,
wie auch ich den Sieg des Geistes errungen habe
und mit meinem Vater throne.*

*Wer Ohren hat, der höre,
was der Geist zu den Gemeinden spricht. ...*

(Offenbarung des Johannes 3,21)

Wirklich frei wird sich der Mensch nur insoweit fühlen können, als er in seinem inneren Wesen mit seinen Idealen,

mit den ihm innewohnenden Gesetzen, und der in Liebe erkannten moralischen Weltordnung harmonisiert und seine Leidenschaften ihn nicht zu etwas treiben, wo seine Vernunft, sein erwachtes Menschenbewusstsein nicht hinder oder mitwollen. Denn sonst ist er ein Zerrissener zwischen Natur und Geist. Der Mensch ist somit überhaupt nicht fertig, sondern will individuell immer weiter erobert sein. Die zum Guten strebende Menschheit ist somit vor allem *auf dem Wege* zur Freiheit und zum Menschen oder erst teilweise frei dort, wo sie sich moralisch selbst-bewusst wird. Die Schöpfung ist noch immer im vollen Gange. Nur wenn die moralische Weltordnung dem Menschen tatsächlich etwas Fremdes wäre, wenn er sich also tatsächlich vollkommen mit seiner sinnlichen Natur identifizieren müsste, könnte man meinen, dass der Mensch sich doch aufgibt oder verliert bei der Verbindung mit einer höheren moralischen Weltordnung. Erkennen wir aber, dass der geistige Mensch, unser Ich aus eben *dieser* moralischen Welt her stammt, die göttliche Weltordnung also tatsächlich die meines eigenen Ichs *ist*, dann löst sich das Problem:

Ich und der Vater sind eins. ...

(Johannes 10,30)

Fühlt sich der Vogel unfrei, wenn er sein Nest baut und durch die Luft fliegt? Ganz sicher nicht, denn er lebt das ihm innewohnende Gesetz seines Vogel-Wesens frei aus. Ebenso wird *der* Mensch frei, der erkennt, nach welchen Gesetzen er geschaffen ist. Das moralische Gesetz ist uns eben nichts Fremdes und äußerlich Knechtendes, wenn wir es Erkennen, sondern in Wahrheit unser ureigenes inneres Wesen und Leben, worüber sich viele nur selber täuschen. Im Verwandeln, Überwinden und künstlerischen Umschaffen meines niederen Selbstes, im Einswerden mit Gott durch Christus finde ich mich selber erst wirklich wieder. Denn Gott und der Mensch gehören zusammen. Darum sagte Christus, dass wir niemanden unseren Vater nennen sollen, als den

Vater im Himmel. (Matthäus 23,4). Aus der Asche des geopferten und verwandelten niederen Selbst wird als ein Phönix das wahre Selbst des Menschen auferstehen.

*... Wer seine Seele retten will, wird sie verlieren;
wer sie aber hingibt um meines Namens Willen,
der wird sie erhalten zum ewigen Leben. ...*

(Matthäus 16,25., Markus 8,35., Johannes 12,25.)

Es ist vollkommen unlogisch, sich vorzustellen, der Mensch und sein Seelenleben haben mit der Welt oder dem Geist des Universums nichts zu tun. Wir sind nicht aus dem Nichts in diese Welt hineingeworfen und stehen nun vollkommen isoliert darinnen ohne Eingang finden zu können in etwas uns vollkommen Fremdes. Wir sind vielmehr *Teil dieser Welt*; das Universum hat uns alle hervorgebracht. Wir sind doch selbst nach unserer materialistischen Wissenschaft "aus dem Staub der Sterne" entstanden; und in unserem Geist offenbart sich das innere Wesen des Alls. Weil Geist in uns ist, ist er notwendig auch in der Welt. Unser Denken muss deshalb auch die Möglichkeit haben, den Geist der Welt zu ergründen; und diese *hat* es auch, sonst ließe sich nichts jemals begreifen; ja nicht einmal eine Brücke nach mathematischen Gesetzen bauen. Man sieht ganz deutlich: Alles ist am Ende eine Frage dessen, was der Mensch in Wahrheit ist? Entscheidend ist die richtige Erkenntnis vom Menschen: *Anthroposophie*. Der Fisch wird bestimmt durch sein Fischsein. Seine Bedürfnisse und Grenzen sind andere, als meine, er ist ein anderes Wesen als ich; nach anderen göttlichen Gesetzen geschaffen. Erkenne ich die göttlichen Gesetze, nach denen ich selber in meinem ewigen Teil beschaffen bin, und aus denen ich herausgeboren wurde, erkenne ich mich selbst als geistigen Menschen und Kind Gottes, dann kann ich durch das Erfüllen meiner Bestimmung und das Verwirklichen der mir innewohnenden Ideale und moralischen Gesetze niemals unfrei werden, solange ich ein Mensch bin. Die Menschwerdung macht

mich vielmehr *wirklich* frei. Nur weil der Mensch ebenso eine niedere, gefallene, tierische Natur an sich hat, entsteht der Zwiespalt. Die Pflanze lebt ganz naturnotwendig ihre Gesetze dar; sie irrt nie. Der Mensch allein kann irren und muss erst *erkennen*, um sich selber zu finden. Der Mensch, der nicht weiß was und wer er ist, der ist der eigentlich unfreie. Die rechte Menschen- und Gotteserkenntnis eröffnet den Weg zur Freiheit; Freiheit ist also nur zu erreichen, wenn ich Gott erkenne und dadurch begreife, was ich bin; wenn meine Leidenschaften und meine Liebe mir selber als einem zum Höheren berufenen Wesen immer mehr entsprechen. Begreife ich die moralischen Gesetze Gottes als meine Ur-Eigenen, als meinen eigenen höheren Willen, dann bin ich frei, wenn ich moralisch handle. *Ist* der Mensch aus dem Göttlichen geboren, *ist* er ein moralisches Wesen, dann folgt er sich selber, wenn er Gott folgt und moralisch handelt, und er wird dabei immer freier. "*Unser Ich ist von derselben Substanz wie Gott im Erkennen*", sagte sinngemäß einmal Meister Eckhard. Man könnte auch sagen: Mikrokosmos und Makrokosmos fallen im Gott und sich selbst erkennenden Menschen in eins zusammen und es tönt ein neues Lied durch das dunkle Weltall, leise anstimmend die Symphonie der zukünftigen Menschheit des freien göttlichen Ichs. Lebendige Moral ist somit beides, subjektiv *und* objektiv. Der moralisch produktive Mensch schafft aus dem subjektiven Nichts seiner Erden-Person durch den Heiligen, also vom Luziferischen wieder geheilten Geist, eine individuelle *und* objektive moralische Welt und offenbart damit das Wunder des Schöpfers. Seelisch lebendige Menschen werden deshalb immer Gott suchen! Kein Materialismus und Agnostizismus wird dieses Suchen ersticken können; es ist die in uns eingeschriebene Bestimmung: *Vom Ursprung zurück zum Ursprung.*

... Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Uranfang und das Weltziel. ...

(Offenbarung 22.13)

... Wer aus Gott ist, der vernimmt die Worte Gottes. ...
(Johannes 8,43)

*... Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen,
daß ich für die Wahrheit zeuge;
wer aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. ...*
(Johannes 18,37)

... Heil dem, der würdig ist, die Gebote zu erfüllen! Sie ermöglichen es dem Menschen, Geist und Seele zu vollenden in dieser wie in der künftigen Welt. Die Thora macht den Menschen fähig, zwei Welten in Besitz zu nehmen: diese und die künftige Welt. Wer sich um die Thora bestrebt, bestrebt sich um das Leben: Leben in dieser und in der künftigen Welt. Er ist von allen bösen Strafen gerettet, daß sie über ihn herrschen können — und mehr als durch das Streben durch die Tat ...
(Der Sohar. Wissen und Werk - Der ungelehrte Gatte).

Sind wir denn alle Menschen? Ich denke schon, aber viele haben es vergessen. Wir müssen dies am Ende für uns selber immer wieder entscheiden. Denn viel interessanter, als dem Menschen Moral zu predigen, ist doch die Frage, wo ein Mensch *will*? Dabei ist unser Bewusstsein ganz entscheidend. Ich kann mich nur wirklich frei entscheiden zwischen Wegen, dessen Ziel ich auch kenne. Ich sollte mich also, bevor ich mich für oder gegen Gott entscheide, vor allem um wahre Erkenntnis bemühen, damit ich mich nicht vom Irrtum und der Unwissenheit, also meiner eigenen Blindheit überwältigen lasse. Ich will damit nicht behaupten, der gute oder schlechte Mensch sei Resultat rationaler Überlegungen. Er ist vor allem Offenbarung seiner Artung und seines Karmas. Aber der Irrtum kann uns durchaus lange irreführen; auch im Handeln. Das Gute, Liebevollte und Schöne hat natürlich seinen Wert auch ganz unabhängig von unserem Glauben an Gott; wer dies erkennt, erkennt viel. Aber der Mensch *muss* auch gar nicht gut sein; er sollte es viel mehr aus Erkenntnis und Liebe zum Guten selber *wollen*. Er *muss* überhaupt gar nichts! Wirklich wichtig ist,

was er will. Hier soll er sich frei entscheiden. Er kann selbstverständlich auch böse sein; kein Gott wird ihn auf Erden daran hindern. Die Möglichkeit dazu wurde ihm gegeben. Er wird in diese Welt geboren, um sein Inneres auszuleben und zu offenbaren und sich immer wieder zu entscheiden. Aber er wird die Konsequenzen seiner Entscheidungen auch ebenso frei tragen müssen. Wollte der oben erwähnte Fisch – wenn er denn denken könnte – auf Bäumen leben, so könnte er das *theoretisch* vielleicht tun. Doch er würde dabei eben vertrocknen, denn der Baum entspricht nicht seinem ihm bestimmten Lebensraum. Der Mensch ist so ein "Fisch", der auf seinem Weg durch Zeit und Raum auf derartige Ideen tatsächlich kommen kann und auch gekommen ist. Der dem Bösen gänzlich verfallene Mensch stirbt irgendwann nachtodlich den *Zweiten-Tod*. Er verliert immer mehr alle moralische Licht-und Lebens-Kraft und irgendwann seine Seele selbst, entweder schon im Leben oder dann im Jenseits, wenn er es zu weit treibt, denn das Böse vernichtet sich am Ende immer selbst. Es ist in seiner Macht zeitlich begrenzt und hat keinen Anteil an der Ewigkeit. Als lebendiges Wesen kann der Mensch nur nach menschlich-moralischen Gesetzen überleben und wirklich leben. Ohne diese moralische Luft und Licht-Nahrung stirbt er früher oder später als ewige menschliche Entelechie ab und wird etwas anderes. Und es gibt viele verführende Wesen im Kosmos, die großes Interesse daran haben, dass der Mensch sich gegen sich selbst entscheidet, und bevor er überhaupt wahr wurde, gleich wieder vergeht.

*... Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Leib töten,
aber die Seele nicht töten können.
Fürchtet euch weit mehr vor dem,
der sowohl die Seele wie den Leib verderben kann
im Leben nach dem Tode. ...*

(Matthäus 10,28)

Bewege ich mich als Mensch zu lange und zu weit aus der Sphäre der Menschlichkeit hinaus, verleugne ich als >Judas-Natur< Gott und mein höheres Selbst zu lange, dann verkümmert meine Seele und stirbt immer weiter ab. (Johannes 15.5-8). Das Tier zweifelt niemals an Gott; es hat kein Selbstbewusstsein dazu; es ist nicht bestimmt zur Freiheit oder zum Zweifel. Wir Menschen hingegen sollen bewusst durch den Zweifel und die Erkenntnis von Gut und Böse zur Freiheit, zu uns selber, und zurück zu Gott finden.

*... Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird euch frei machen. ...*

(Johannes 8,32)

Die Erlösung vom Tier durch die Erkenntnis, welche uns in die Wesenstiefen hinein erschüttert; die Begeisterung für Gott, die ins Herz verwandelnd wirkt, macht uns immer mehr zu freien Wesen und echten Menschen. -

Ich möchte betonen, dass ich gar nicht daran glaube, man könne Agnostikern den Geist beibringen. Dazu gehört mehr, als unsere (heutigen) Worte vermögen; vor allem der eigene Wille des Menschen. Man kann immer nur das vielleicht anregen, was vorhanden ist.

*... Denn, der da hat, dem wird gegeben werden,
auf daß er mehr Fülle habe;
doch dem, der nichts hat,
dem soll auch das genommen werden,
was er zu haben scheint. ...*

(Matthäus 25,29)

... Es ist vergeblich, den Finsternissen zu sagen: werdet Licht! Sie können kein Licht aus sich hervorgehen lassen, denn sie haben keines in sich. Ebenso vergebens ist es, dem in Vergänglichkeit verlorenen Menschen zu sagen: Erhebe dein Auge zum Ewigen! Er hat für das Ewige kein Auge; das Auge, das er hat, ist selbst vergänglich, und ist die Vergänglichkeit,

und gebiert Vergänglichkeit aus sich heraus. Lasset aber das Licht erst ausbrechen, so wird die Finsternis sichtbar, und weicht und zieht sich zurück, wie Schatten über die Flur. ...

(J.G. Fichte. Die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters. 1804)

*

Es geht mir persönlich darum, vor allem junge Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass das meiste gottlose Gerede heute eben nichts weiter ist, als gedankenlose Schablone. Ich bin auch aufgewachsen mit den gängigen Ideenlosigkeiten und materialistischen Vorurteilen unserer Zeit. Die althergebrachten Religionen stießen mich eher ab; ich empfand sie als unwahrhaftig und sogar unmenschlich (Islam). Man ist deshalb als junger Mensch erst einmal der Ansicht: Geister gibt es nicht, Gott ist ein Märchen dummer Naturvölker, Jesus Christus ist eine Kirchenlüge, und Religionen sind überhaupt nur etwas für ungebildete Naivlinge. Die Wissenschaft hat Gott als Unsinn klar entlarvt; wir sind heute endlich "aufgeklärt". Vor uns waren alle Menschen dumm, und so ungefähr seit 250 Jahren, sind wir klug geworden und vom Aberglauben endlich befreit usw. Nur habe ich selber mich nicht allzu lange damit zufrieden gegeben. Je mehr ich über die Welt nachdachte, desto weniger Sinn schien mir das übliche gedankenmechanische Weltbild zu machen. Je energischer ich nach Antworten suchte, desto mehr fand ich im Laufe der Zeit heraus, dass fast immer das Gegenteil dieser Weltsicht wahr ist: *Die Geistlosigkeit in den Köpfen und die moralische Taubheit der Herzen sind es, die die Menschen gottlos machen.* Die Wissenschaft hat nicht Gott widerlegt, sondern der materialistische Mensch *sich selber*. Der Mangel an lebendiger Geistigkeit und Vernunft ist der Grund für den Materialismus. Lebendiges Denken lebt bereits im Geist. Schon echte Philosophie ist Erlösung vom gottlosen Sumpf; und dann vor allem die Mysterien des Christentums. Wissenschaft, erfasst mit offenen und beweglichen

Begriffen, beweist Gott in Wahrheit überall, wenn wir zu Ende denken. Wer nach Wahrheit sucht und sein Organ für den Geist erwecken und entwickeln kann, der wird eben ganz anderes herausfinden, als Mama und Papa, Lottchen und Karl-Heinz uns immerzu eingetrichtert haben. Viele Menschen denken heute nicht selber; sie reden gedankenlos nach, was "man" halt so redet. Die hochgeschätzte "eigene Meinung" der meisten entsteht in der Regel so, dass sie von Kindheit an eine Fülle fertiger Ansichten und Urteile aus Zeitungen, dem Fernsehen und dem allgemeinen Umfeld aufgenommen haben, und dann bloß vergaßen, woher sie sie haben. Dazu gehört auch die zum Thema Freiheit und Moral gut passende, und überall um uns her so oft und gerne wiederholte Argumentation gegen die Existenz Gottes oder einer göttlichen Weltordnung, wie: „*Es ist so viel Böses in der Welt, dass ich an Gott nicht glauben kann*“. Dies erscheint vielen weise und sogar moralisch. Doch mit derselben Überzeugung wird beim nächsten Atemholen von solchen Menschen wieder aller Anspruch auf Freiheit gemacht. Schaut man in die Welt, dann wird man feststellen können, dass es vor allem doch *Menschen* sind, die das Böse und Lieblose in der Welt anrichten. Frei möchten sie schon sein, aber das wertvolle Gut ihrer Freiheit machen sie dann sogleich wieder Gott zum Vorwurf. Frei wollen sie sein, aber *dennoch* nicht verantwortlich für ihr Handeln. Sinn macht das zwar keinen, aber was kümmert Sinn, wenn Menschen klüger sein wollen, als Gott? Der Materialismus sieht die Welt und den Menschen darinnen als einen zwar chemisch-komplexeren, aber im eigentlichen Sinne doch geistlosen Mechanismus an. Der Mensch ist quasi wie eine Art Uhr, die der Schöpfer einmal geschaffen und aufgezogen hat, und die nun nach notwendigen Naturgesetzen abrollt; und wenn dieses kosmische Uhrwerk jetzt nicht *moralisch gut* abrollt, dann ist der Schöpfer schlecht oder existiert nicht. So ist vereinfacht die Logik. Nur sind das nicht die wirkliche Welt und der wirkliche Mensch, sondern

Abstraktionen. Dass der Materialismus die Freiheit des Menschen immer weniger feststellen kann und am Ende immer mehr - "wissenschaftlich bewiesen" - leugnen muss, gehört zum Gesamtkonzept Ahrimans. Die Wirklichkeit der Freiheit des Menschen kann nur individuell *erfahren*, aber nicht materialistisch - an stofflichen Prozessen im Gehirn oder mathematisch usw. - bewiesen oder widerlegt werden. Immer wieder taucht unter uns die Frage auf: *"Wie kann man denn an einen lieben Herrgott glauben, wo doch so viel Böses in der Welt geschieht?"* Manche zeitgenössische Buchautoren, die uns befreien wollen vom "Gottes- und Prophetenwahn" usw., kleiden diese Frage dann schön intellektuell ausgeputzt ein und halten sie und sich selber dabei nicht nur für äußerst gescheit, sondern oft auch für ganz besonders "humanistisch". Bei genauerem Hinsehen ist diese Frage aber bloß grenzenlos oberflächlich; denn erstens wird die Welt sicher nicht menschlicher dadurch, dass sie *noch* gottloser wird, und zweitens ist Gott nicht verantwortlich zu machen für unsere Sünden und bösen Taten, solange wir freie Menschen sein wollen und ein Bewusstsein haben. Freiheit ist außerdem ohne das Böse gar nicht denkbar; genauso wenig, wie wirkliche Liebe ohne Freiheit. Der Mensch soll durch die Erfahrungen am Bösen lernen, was gut ist. (Siehe hierzu bitte auch Punkt 87 und 87a in *>Nur Gedanken<*). Der kosmische Sündenfall der Menschheit und der gesamten Natur fand statt, *damit* Freiheit und eine höhere Form von Liebe und Entwicklung überhaupt möglich wurden. Also ein nicht oberflächlicher Glaube an einen guten Vatergott ist sehr wohl möglich und moralisch, *trotz* des Bösen in der Welt, - ja in Wahrheit gerade *wegen* der Möglichkeit desselben. Denn auch wenn es nicht zur gutbürgerlichen Spießermoral passt: Gerade die Existenz des Bösen, als Entwicklungsnotwendigkeit zur Freiheit, ehrt Gott am meisten und ist der größte Beweis seiner Weisheit und Liebe zum Menschen. *Was nimmt der Erste Logos nicht alles auf sich, damit wir werden können!*

Und es wachsen bereits viele schöne Menschenseelen in dieser Schöpfung; lasst euch da mal nicht irre machen. -

Was ist also jetzt Moral? Der Intellekt leitet das Moralische - seinem an der Oberfläche verbleibenden, immer bloß 'reflektierenden' Wesen gemäß – nur von Äußerlichkeiten ab, als da sind: die Geschichte, Tradition, Konvention, Erziehung, Vorurteil, Hirnprozesse usw. Dies sind aber nur die Fußspuren oder toten Formen, die das Moralische in der Welt hinterlässt. In Wahrheit ist der Mensch selbst die Offenbarung einer Thora, ein lebendiges Gesetz-Gottes. Das Moralische in uns ist somit unser ureigenstes, authentisches Wesen. Es ist die Erinnerung des höheren Ichs an den Zustand in Gott vor der Schöpfung; aber auch unser lebendiger Draht zu Gott und unserem höheren Ich während des Lebens. Die Erfüllung unserer moralischen Bestimmung bringt uns deshalb auch allein innere Erfüllung; während uns die Sonderung vom Göttlichen immerzu bloß ärmer und am Ende ganz zunichtemachen wird. Die Wahrheit muss der Mensch lebendig individuell erfahren; sie kann ihm von außen nur tot gegeben werden. Er ist als freies Wesen auf sich selbst gestellt und gefordert. Durch das Gewissen meldet sich der Vater als Sohn in uns. Es ist die Geburt oder der Beginn einer höheren Natur und neuen Schöpfung. Das Moralische in uns ist das, was geboren wird, wenn wir Gott und uns selber als Einheit erkennen, und aus dieser Erkenntnis in Begeisterung und Liebe handelnd Zukunft schaffen. Moral ist der Mensch selbst; und alles Weitere wird jeder Einzelne herausbringen müssen. -

Ecce homo - Jesus Christus - Der Mensch.

Michael Kiske

(0) Wer der Ansicht ist, die Philosophie der Freiheit Rudolf Steiners sei ein "voranthroposophisches" Buch und es würde hier gar einen Bruch in Rudolf Steiners Weltanschauung geben usw., der hat die Philosophie der Freiheit oder Anthroposophie nicht begriffen. In der Philosophie der Freiheit beschreibt Rudolf Steiner im Grunde erkenntnistheoretisch den genaueren Vorgang, *wie Adam den Dingen die Namen gibt*. -

(1) Matthäus 4,16. Markus 1,10. Lukas 3,21. Johannes 1,32.

(2) Paulus, Galater 2,20: *Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus in mir*.

(3) Der *Auferstehungsleib (Atma)*, der nicht mehr mineralisch ist, aber physisch sichtbar und wirksam sein kann, in dem Christus nach der Kreuzigung den Jüngern *bei verschlossener Tür etc.* erschien.

(4) Hegel. Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte 1830.

(5) So viel auch zur deutschen Rechtschreibreform; die allerdings so, wie sie im August 2006 nun Gesetz wurde, und soweit ich es überschauen kann, letztendlich akzeptabel scheint. Zumindest das Meiste dabei macht schon auch Sinn.

(6) ... „*Und so trete denn endlich in seiner vollendeten Klarheit heraus, was wir in unserer bisherigen Schilderung unter Deutschen verstanden haben. Der eigentliche Unterscheidungsgrund liegt darin: Ob man an ein absolut Erstes und Ursprüngliches im Menschen selber, an Freiheit, an unendliche Verbessерlichkeit, an ewiges Fortschreiten unseres Geschlechts glaube, oder ob man an alles dieses nicht glaube, ja wohl deutlich einzusehen und zu begreifen vermeine, dass das Gegenteil von diesem allen stattfindet. ... was an Geistigkeit und Freiheit dieser Geistigkeit glaubt, und die ewige Fortbildung dieser Geistigkeit durch Freiheit will, das, wo es auch geboren sei und in welcher Sprache es rede, ist unseres Geschlechts, es gehört uns an und es wird sich zu uns tun. Was an Stillstand, Rückgang und Zirkeltanz glaubt, oder gar eine tote Natur an das Ruder der Weltregierung setzt, dieses, wo auch es geboren sei und in welcher Sprache es rede, ist undeutsch und fremd für uns, und es ist zu wünschen, dass es je eher je lieber sich gänzlich von uns abtrenne. ...* (J.G. Fichte. Reden an die deutsche Nation, 1808)

(6a) Die politischen Grenzen sind ahrimanische Konstrukte. Die geistigen Zusammengehörigkeiten sind dabei ganz andere. Zu Mitteleuropa gehören z. B. Polen, das Baltikum, Ungarn, Tschechien, die Slowakei, große Teile der Ukraine, der überwiegende Teil Weißrusslands, der größte Teil des Balkans, Norditalien, Österreich, die deutsche Schweiz, das Elsass, Luxemburg, Holland, Dänemark usw. Und dies ist hier eben NICHT politisch gemeint im Sinne von Landesansprüchen oder Ähnlichem, sondern sie gehören geistig zusammen, zu uns Deutschen oder wir zu ihnen; ganz wie man möchte. Wenn sie sich spirituell erkennen, sind sie unsere Brüder im Kampf um das echte Menschentum oder Christentum (was dasselbe ist).

(7) Daten aus dem Buch von Mathias Bröckers: Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9.

(8) Der Name *Ahriman* stammt aus dem persischen Zarathustrismus (Zoroaster), und wurde von Rudolf Steiner verwendet zur Bezeichnung der Gottheit der materiellen Welt, die die Menschheit abgrundtief hasst. Deshalb sagt Christus: Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. Die Bibel nennt ihn wohl auch *Mammon*.

(9) Die negative Variante ist hierbei das *Verrücktsein*, das *Ver-rücken* von Leib, Seele und Geist im Sinne von nicht mehr im Gleichgewicht sein. Also nicht Erstarkung des Seelisch-Geistigen und segensreiche Befreiung oder Unabhängig-Werden vom Leiblichen, sondern krankhaftes Ungleichgewicht.

(10) Hiermit und mit allem anderen meine ich ganz bestimmt nicht **meine** eigene Musik oder Person. Ich versuche zu verstehen und für mich zu klären, was tatsächliche Kunst ist. Damit ist nichts gesagt über die Qualität meiner eigenen Musik. Dies wurde teilweise allerdings so verstanden. Es sollte mein Bemühen hier nicht dazu verführen, auf die "Qualität" meiner eigenen Musikmacherei deshalb zu schließen; höchstens auf meine Gesinnung. Ich finde meine eigene

Musik in der Regel gar nicht sonderlich gut. (Wenn es mir gut geht, kann ich vielleicht ganz gut singen.) Aber dass wir etwas verstehen, macht uns nicht zwangsläufig zu Meistern auf diesem Gebiet. Ich finde es wichtig, dies zu unterscheiden. Es gab und gibt viele produktive Künstler als Meister auf ihrem Gebiet, ohne dass sie ihr Tun genau in Worten ausdrücken oder erkenntnismäßig voll durchschauen konnten oder können und umgekehrt. Anthroposophen wollen vor allem anderen erst einmal *verstehen*. –

(10a) *Bushido*, der erst kürzlich in einer Viva-Sendung erzählte, dass er sogar ein Techtelmechtel mit *Angelika Merkel* anfangen würde, nicht weil er sie irgendwie hübsch finde, sondern damit er erzählen könne, er habe die Kanzlerin gevögelt. ... Derartige Informationen halten diese neuen Helden der Deutschen tatsächlich für mitteilenswert im Fernsehen! Diese Art von Stars haben auch gerne mal Songtitel oder Texte wie: *>Arschfick<* oder *>Lutsch meinen Schwanz<* etc. In dieser (nun leider auch deutschen) Gangster-Rap-Szene hält man allgemein die hohlste Arroganz für Selbstbewusstsein, und Primitivität und das Vulgäre für das höchste Maß an "Ehrlichkeit" und "Freiheit".

(11) Offenbarung des Johannes 21.

Seite 13 Bild von Solti Richard Wagner CD Parsifal:



Die erste Version dieses Aufsatzes stammt aus dem Jahre 2004

<http://www.geisteskind.de/>